OPTIMUM ANIMÆ CHRISTIANÆ
REFUGIUM:

Die beste und sicherste Zuflucht einer Christ-
gläubigen Seelen/
Aus dem 73. Psalm / vers. 23/ 24/ 25/ 26.
Beym Begräbnüß
Der Erbarn und viel-Ehrentugendreichen
Frauen

CHRISTINÆ

Gebornen Reyherin/
Deß Ehrenvesten / Vorachtbarn und
Wolgelahrten Herrn David Albrechts / Hoch-herrlichen
Schönburgischen Ampt-Schössers zu Rochßburg
gewesenen hertzlieben Ehegemahls:

Welche dem 8. *Junii Anno* 1651. bey ihrem Herrn
Vater in Zwickau selig verschiedē/und dem 11. darauff in der Haupt-
Kirchen daselbst mit Christlichen Ceremonien in ihr
Ruhkämmerlein beygesetzet
worden.

Betrachtet und geprediget
Von
Bartholomæo Stepnern / der H. Schrifft Lic.
Pfarrern und Superintend. zu Zwickau.

Gedruckt zu Zwickau bey Melchior Göpnern/
Im Jahr / 1651.

Hist. Saxon. D.
415,24

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id363243151/1
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Dem Ehrenvesten/ Vorachtbarn und Wolgelahrten
Herrn
David Albrechten / Hoch-herrl.
Schönburgischen wolbestalten Ampt-Schössern zu
Rochßburg/ als hochbetrübten Witber:
Und dessen geehrten Herrn Schwehern/
Dem Wol-Ehrenvesten/ Groß-Achtbarn/ Wolgelarten
und Hoch-weisen Herrn
David Reyhern / wolverordneten
regierenden Bürgemeistern der Churfl. Sächs. Stad
Zwickau/ als hertz-bekümmerten Herrn Vater:

Meinen Groß- und vielgönstigen Herrn/ *respectivè*
Gevattern/ und vornehmen werthen Freunden/

Übergebe diesen begehrten Leich-*Sermon*, mit Anwünschung kräfftigen und beständigen Seelen-Trosts/ über den traurigen Hintritt ihres *resp.* geliebten Ehegemals und Tochter/

Lic. Bartholom. Stepner/ Pfarr.
und Sup.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id363243151/2
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

PROOEMIUM.

Das walt der dreyeinige GOtt / der da ist der Trost Jsrael und ihr Nothhelffer / Jer. 14. v. 8. und mit seinem göttlichen Trost und Hülffe unserer selig Verstorbenen kräfftig biß an ihr seliges Ende beygestanden / der wohne auch anitzo dem Leidtragenden Herrn Witber / hochbekümmerten Herrn Vater / gantzẽ betrübtẽ Freundschafft / und uns allen mit seinem Himmlischen Trost und Hülffe in Gnaden bey / hochgelobet und geliebet / von nun an biß in Ewigkeit / Amen!

GEliebte und Auserwehlte in unserm HErrn und Heyland Christo Jesu / als das Cananeische Weiblein in ihrem grossen Anliegen zu Christo dem rechten Artzt Leibes und der Seelen ihre Zuflucht genommen / und auff ihre erste Bitte / HERR du Sohn David erbarm dich mein / meine Tochter wird vom Teuffel übel geplagt / weder Hülffe noch Antwort erlanget hatte / ließ sie sich solches in ihrem Vornehmen nicht abschrecken / sondern

Matth. 15 22, 25.

hielt mit Bitten und Flehen ferner an / und sprach: HErr hilff mir / Matth. 15. v. 22/25. Hatte sie zuvor darzu gesagt / was ihr Anliegen wehre / und warvon ihr solte geholffen werden / ließ sie itzo dasselbe aussen / und bat bloß / Er wolle ihr helffen / fatzte hiermit ihr Vertrauen auff die Allmache Allwissenheit / Güte und Barmhertzigkeit deß Sohnes Gottes / und wolte so viel sagen: Du weissest / was ich in meinem Hertzen für ein Anliegen habe / besser als ich es sagen mag / darumb / so beweiß deine Allmacht und Güte an mir / und hilff mir / wie es dir zu Ehren / mir aber und meiner Tochter zum besten gereichen mag. Und diese Bitte verrichtete sie mit solchem Eifer / und Standhafftigkeit / daß sie nicht ehe nachliesse / biß sie derselben gewehret und ihr geholffen wurde / dannenhero sie auch *pertinax in precibus*, das ist / inständig im Gebet von S. Ambrosio genennet worden.

Super cap. 7 Lucæ.

Ein Exempel ist dieses Weiblein gewesen aller geängsteten und angefochtenen Christen / und hat mit solchem Exempel gewiesen / zu wem nicht nur Weibspersonen / sondern ins Gemein alle geängstete Hertzen in ihrem Creutz und Anliegen sich wenden / wie sie Christo stets in Ohren liegen / und seine Hülffe mit unnachläßlichen Gebet und Seufftzen erbitten sollen / massen unsere Kinder dessen uns erinnern / wenn sie aus solcher Historia beten und sagen:

ex Joachim à Beust. Super. h. l.

Diß Weib stell dir für Augen stät /
Wenn du zu Gott thust dein Gebet.

Wol hat solches in acht genommen und dem Cananeischen Weiblein dißfals rühmlich nachgesetzet unsere

sere selig verstorbene Mit-Schwester / die Erbare und viel Ehrentugendreiche Frau Christina / deß Ehrenvesten / Vorachtbarn und Wolgelarten Herrn David Albrechts / Hoch-herrl. Schönburgischē Ampt-Schössers zu Rochßburg / hertzliebstes Ehegemahl / in ihren Nöthen und Anliegen / hat sie auch zu Christo / dem rechten Meister zu helffen / Es. 63 / 1. ihre Zuflucht genommen / und mit David gesaget: In der Zeit meiner Noth suche ich den HERRN / meine Hand ist deß Nachts ausgereckt und läst nicht ab / denn meine Seele wil sich nicht trösten lassen. Wenn ich betrübet bin / so dencke ich an GOtt / wenn mein Hertz in Aengsten ist / so rede ich / Sela / Psal 77. v. 3 / 4. Nach dem aber ihre Noth nicht ab / sondern zugenommen / hat sie dennoch mit unnachläßlichen Gebet und Seufftzen bey ihrem lieben GOTT so lange angehalten / biß sie endlich die gewünschte Erhörung erlanget / und ihr an der Seelen ewig gerathen und geholffen worden. Hierzu ist ihr sonderlich wol zu statten kommen das geistreiche Sprüchlein Davids / Psalm 73. v. 23 / 24. **Dennoch bleibe ich stets an dir / denn du hältest mich bey meiner rechten Hand / ꝛc.** damit sie sich in ihrem Creutz gestärcket und getröstet hat.

Es. 63, 1.

Ps. 77: 3. 4.

Psal. 73. 23. 24.

Wenn wir denn unserer selig verstorbenen Frau Mit-Schwester an itzo den letzten Ehren-Dienst erzeiget / und das Geleit zu ihrem Ruhbettlein gegeben haben / darneben aber in dem Trauerhauße allhier versamlet sind / dieses geistreiche Sprüchlein in der Furcht Gottes zubetrachten /

und aus demselben zuvernehmen/wie auch wir in unsern Anliegen uns allezeit GOTT ergeben und desselben Trost und Hülffe im Glauben und Gedult erwarten sollen. Als wollen wir anfänglich vor der hohen göttlichen Majestät uns demütigen/GOTT den Himmlischen Vater im Namen und auff das Verdienst seines lieben Sohnes ersuchen und anlangen / daß Er uns hierzu von oben herab die reiche Gabe seines heiligen und guten Geistes mildiglich verleihen wolle / auff daß diese vorhabende Predigt Ihme zu seinen göttlichen Ehren/denen hochbetrübten Herrn Wiber/ Herrn Vater und gantzen Freundschafft zu sonderbahren Trost/uns allen aber zu tröstlichem Vnterricht im Leben uñ Sterben gereichen möge. Solche grosse Güte von seiner unendlichen Güte und Allmacht zuerlangen / so beuget die Knie eurer Hertzen/und betet mit mir in gläubiger Andacht das heilige **Vater unser** / ꝛc.

Eure Christliche Liebe wolle mit gebührender Andacht anhören verlesen die Wort/ welche von der selig Verstorbenen vor diesen mit Fleiß auffgezeichnet und zum Leichen-Text begehret worden sind / dieselbe werden uns beschrieben in dem 73. Ps. des Königl. Propheten Davids/ und lauten zu deutsch wie folget also:

vers. 23, 24 25, 26.

DEnnoch bleibe ich stets an dir / denn du hältest mich bey meiner rechten Hand. Du leitest mich nach deinem Rath/

Rath/ und nimbst mich endlich mit Ehren an. Wenn ich nur dich habe/ so frage ich nichts nach Himmel und Erden. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmacht/ so bistu doch GOTT allezeit meines Hertzen Trost und mein Theil.

EXORDIUM.

Exordium desumptũ ab explicatione Prænominis piè defunctæ.

DEliebte und Ausserwehlte in unserm HErrn Christo Jesu! Den Namẽ/ welchen unsere selig verstorbene Frau Mit-Schwester von ihren lieben Eltern empfangen und vor den Menschen auff Erden geführet hat/ in dem sie CHRISTINA genennet worden/ erlangẽ wir alle in der heiligen Tauffe durch Christum/ und führen denselben vor GOtt dem HErrn: eine iegliche getauffte gläubige Seele ist vor GOTT eine rechte Christina/ weil Christus mit seinem gantzen Verdienst und Wolthaten ihr gegeben und geschencket/ und sie durch denselben zum ewigen Leben wiedergebohren worden. Denn wie

à Christo Christina, sicut à Crispo Crispinus, Sixto Sixtinus.

viel

viel unser getaufft sind/die haben Christum angezogen/ Gal. 3. v. 27. es spricht die gläubige Seele: Nicht Petrus / nicht Paulus / nicht Apollo / sondern allein Christus ist für mich gecreutziget/ darumb *Christina sum*, ich bin des HErrn Christi oder Christisch / 1. Cor. 1. v. 12. ich bin in Christo/ 2. Cor. 12. v. 2. Diesen Namen haben wir alle uns anzuziehen

Gal. 3, 27.

1 Cor. 1, 12. 2. Cor. 12, 2.

Lehr.

1. Vor eine grosse Ehre. Ein grosses ist es / aus Königlichen Stam̃ gebohren/ oder zur Königlichen *Dignität* und Würde erhaben werden / und wiederfähret solche Ehre unter tausenden nicht einem. Dem lieben David wurde die Vertröstung gethan / so er würde die Philister schlagen/so wolte ihm der König seine Tochter geben / und er solte des Königes Eydam werden; diß dauchte ihm sehr viel zu seyn/darumb sprach er: **Wer bin ich / und was ist mein Leben und Geschlechte meines Vaters in Israel/daß ich des Königes Eydam werden sol?** 1. Sam. 18. v. 18/ 23. Aber diese und alle andere Welt-Ehre ist eitel/ vergänglich / ja gar mit einander nichts / wenn wir sie gegen den einigen Titul und Namen der Christen halten. Von demselben können wir viel billiger sagen: Dünckt euch das ein Geringes / daß der HERR unter uns ist / und **wir heissen nach seinem Namen/** Jer. 14. v. 9.? So viel GOTT mehr ist als die Menschen / so weit der Himmel höher ist als die Erde / so viel mehr übertreffe der Christen Name alle andere Namen. Diß ist der ewige Name/

1. Sam. 18, 18 23.

Jerem. 14, 9

me/der nicht vergehen sol/Esa.56.v.5. die Gläubigen im alten Testament hieß man: Ihr vom Hauße Jacob/ die ihr heisset mit Namen Israel/ (war also dieses ihre Ehre/daß sie nach dem Ertz-Vater Jacob genennet wurden/) Esa. 48/1. Aber im Neuen Testament haben wir noch grössere Ehre / daß wir nach dem Haupt CHRISTO genennet werden. Von diesem Namen spricht GOTT selber: Du solst mit einem neuen Namen genennet werden / welchen deß HErrn Mund nennen wird/ und du wirst seyn eine schöne Crone in der Hand des HErrn / und ein Königlicher Hut in der Hand deines Gottes/ Esa. 62/2.

Esa. 56, 5.

Esa. 48, 1.

Esa. 62, 2.

Derowegen haben wir diesen Namen uns anzuziehen vor das 2. als einen gewaltigen Trost. Es darff die gläubige Seele weder vor Teuffel/Welt noch Hölle sich fürchten/ sondern sie verläst sich auff ihren in der heiligen Tauffe überkommenen Ehrenstand und Namen / und spricht: *Christina ego*, Ich bin des HErrn Christi/ darumb hat kein Feind Theil an mir. In Christo bin ich ein Kind Gottes/ein Bruder oder Schwester Christi/ein Erbe des Himmels/ ein Mitgenoß der heiligen Engel. In Christo bin ich der Glückseligste in allerley Unglück/ der heiligste mitten in sündlicher Schwachheit / der reichste in euserster Armuth/der frölichste in steten Weinen/der geehrtste in der grösten Schande/der gesundste in vielerley Kranckheit/ der ich am besten lebe / wenn ich gleich sterbe oder schon todt bin.

Trost.

2. Cor. 6, v. 8, 9, 10.

2. Cor. 4. v. 8, 9, 10.
2. Cor. 12, 9.

Es trotzt die gläubige Seele auff diesen Christen Nahmen in allen ihren Anfechtungen. Dieser Name führet uns zum rechten Trost in Anfechtung der Sünde und Zorn Gottes.

Cant. Luth.

Mitten in der Höllen Angst/
Unsere Sünd uns treiben/
Wo sollen wir denn fliehen hin/
Da wir mögen bleiben?
Das weisset uns der Name Christina/
Zu dir HErr Christ alleine/
Vergossen ist dein theures Blut/
Daß gnug für die Sünde thut.

1. Joh. 2, 2. denn du ja bist die Versöhnung worden für meine und für der gantzen Welt Sünde/ 1. Joh. 2/ 2.

Erhebt sich wider uns Verfolgung der Welt/ Sie wüten fast und fahren her/ als wolten sie uns fressen/ zu würgen steht all ihr Begehr/ Gottes ist bey ihnen vergessen: Wie Meeres-Wellen einher schlan/ nach Leib und Leben sie uns stahn. Gibt eine gläubige Seele auff solch Wüten und Toben nichts/ sondern spricht getrost: *Christina sum*, ich bin des HErrn Christi/ darumb weichet von mir ihr Vbelthäter/ denn der HErr höret mein Weinen/ der HErr höret mein Flehen/ mein Gebet nimbt der HErr auff. Es müssen alle meine Feinde zu schanden werden/ sehr erschrecken/ sich zu rücke kehren/ und zu schanden werden plötzlich/ Psalm 6. 9/ 10/ 11. ich fürchte mich nicht für denen/

Psalm. 6, 9, 10, 11.

die

die den Leib töden / die Seele aber nicht mögen töden / Matth. 10/28. ich verwundere mich nicht / ob mich die Welt hasset / ich weiß / daß sie meinen HErrn Jesum vor mir gehasset hat / ich freue mich aber / denn ich weiß / daß ich aus dem Tod in das Leben kommen bin / Joh. 15/18. 1. Joh. 3/13. Matt. 10, 28 Joh. 15, 18. 1. Joh. 3, 13.

Setzt der Teuffel einem zu / sagende / du hast gesündiget / GOTT erzürnet / die Hölle verdienet / es kan anders nicht seyn / denn du must nun mein seyn / antwortet eine gläubige Seele / ich bin des HErrn Christi.

Ich bin ein Glied an deinem Leib /
Deß tröst ich mich von Hertzen /
Von dir ich ungeschieden bleib
In Todes-Noth und Schmertzen. Cant. Nic. Herm.

Wer wil mich verdammen? Christus ist hie / der für mich gestorben / ja viel mehr / der auch aufferwecket ist / welcher ist zur Rechten Gottes / und vertritt mich / Rom. 8/ 34. Rom. 8, 34.

Darumb:

Wenn auch des Sathans Heer
Mir gantz entgegen wer /
Darff ich doch nicht verzagen:
Mit dir kan ich sie schlagen. Joh. Heerm.
Dein Blut darff ich nur zeigen;
So muß ihr Trutz bald schweigen.

Mit diesen schönen Namen überwinden wir auch die Anfechtung des Todes, Kompt Zeit und Stunde / der

Tod klopfft an / du must herauß / da wird nun nichts anders drauß / antwortet eine gläubige Seele: Gar gerne und mit allem Willen / denn *Christina sum*, ich lebe oder sterbe / so bin ich deß HErrn / Rom. 14/8. Christus ist ja mein Leben / Sterben ist mein Gewin / dem thue ich mich ergeben / fahr ich mit Freud dahin. Mit Freud fahr ich von dannen / zu Christ dem Bruder mein / auff daß ich zu ihn komme / und ewig bey ihm sey / aus Philipp. 1/21/23. Denn ich bin gewiß / daß weder Tod noch Lebē / weder Engel noch Fürstenthuñ / noch keine Creatur mich kan scheiden von der Liebe Gottes / die da ist in Christo Jesu unsern HErrn / Rom. 8/38/39.

Rom. 14, 8. Philipp. 1, 21, 23.

Ermahnung.

Ist aber der Name Christina so herrlich und tröstlich / so lasset uns denselben gebrauchen / 3. **Zu einer Ermahnung.** So offt dieser Name Christina genennet wird / so offt sollen wir unsers Christenthumbs uns erinnern / als Christen Leben / und in Glauben / Liebe und Hoffnung / als in der Christen drey Häupt-Tugenden uns fleißig üben und darinnen beständig verbleiben.

Daß Christus in uns und wir des HErrn seyn mögen / **müssen wir an Christum gläuben und seines Verdiensts uns trösten.** Welche Seele Christum also ergreifft / die ist eine rechte Christina / denn durch den Glauben wohnet Christus in unsern Hertzen / Eph 3/17. durch den Glauben tragen wir den Namen des HErrn Christi und seines Vaters an unser Stirne / Apoc. 14/1.

Eph. 3, 17. Apoc. 14, 1.

Welche Seele eine rechte Christina seyn wil / die muß **Christum und sein Wort / und aus demselben ihren Nechsten hertzlich lieben / und aus reiner Liebe**

alles

alles sündliche und böse Wesen meiden. Denn in Christo gilt weder Beschneidung noch Vorhaut etwas/ sondern allein der Glaube/ der durch die Liebe thätig ist/ Gal. 5/6. durch die Liebe wird Christus in unsere Hertzen eingewurtzelt und gegründet/ Ephes. 3/17. Gal. 5, 6. Ephes. 3, 17.

Welche Seele eine rechte Christina seyn wil/ die muß auch Gedult und Hoffnung haben/ und das von ihren HErrn Christo ihr zugeschickte und auffgelegte Creutz mit Gedult tragen. Jesus sprach zu seinen Jüngern: Wil mir iemand nachfolgen/ der verleugne sich selbst/ und nehme sein Creutz auff sich/ und folge mir nach/ Matth. 16/24. Denn welche der Vater zuvor versehen hat/ die hat Er auch verordnet/ daß sie gleich seyn sollen dem Ebenbilde seines Sohnes/ auff daß derselbige der Erstgeborne sey unter vielen Brüdern/ Rom 8/29. *Frustra appellamur Christiani, si imitatores non sumus Christi, qui ideò se viam dixit, ut conversatio Magistri forma esset discipuli,* spricht *Leo.* Es ist vergeblich/ daß wir uns lassen Christen nennen/ wenn wir nicht wollen seine Nachfolger seyn/ denn Er hat sich darumb den Weg genennet/ anzuzeigen/ daß sein Wandel uns zur Nachfolge sey für gestellet. Matt. 16, 24. Rom. 8, 29. Leo Serm. 5 de Nativ. Dom.

Welche Seele nun im Glauben/ Liebe/ Gedult und Hoffnung verharret/ die führet mit Ruhm und Ehren den Namen Christina/ und wird ihn führen in alle Ewigkeit. Wer überwindet/ den wil ich machen zum Pfeiler in dem Tempel meines Gottes/ und wil auff ihn schreiben Apoc. 3, 12.

Apoc. 22, 4. den Namen meines Gottes / und meinen Namen den neuen / Apoc. 3/12. sie werden sein Angesicht schauen / und seinen Namen an ihrer Stirne haben / Apoc. 22/4.

Dieses alles hat nun fleißig beherziget unsere selige verstorbene Frau Mit-Schwester / die Erbare und viel Ehren-tugendreiche Frau Christina Albrechtin / damit sie nicht nur für den Leuten Christina heissen / sondern auch vor GOTT eine rechte Christina seyn möge / als hat sie gehabt / (1.) einen waren Glauben an ihren Erlöser und Seligmacher Jesum Christum / dem hat sie bezeuget / in dem sie ihr Symbolum und täglich Gebetlein diese schöne Wort hat seyn lassen;

Alle mein Thun zu ieder Frist
Geschehʼ im Namen Jesu Christ /
Der bleibe bey mir früh und spat
Biß alle mein Thun ein Ende hat.

Als eine rechte Christina hat sie bey ihr finden lassen (2.) Christliche Liebe / wenn sie Gottes Wort hertzlich geliebet / auch mit ihren Nechsten und Neben-Christen in Liebe / Fried / und Einträchtigkeit gelebet.

Als eine rechte Christinam hat sie sich erwiesen / (3.) in Gedult und Hoffnung / in dem sie das liebe Creutz-Joch gerne getragen. Solches bezeugen unter andern die euer Liebe itzt verlesene Text-Worte / welche sie in ihrem Elend und Anliegen / dessen sie nicht wenig auff dieser Welt gehabt /

gehabt/wie ihr am besten bewust gewesen/nicht nur mit Andacht gebetet/ sondern auch auff ihrem Tod-Bette fleißig wiederholet/ uñ daß solche dermal eins zu ihrẽ Leichen-Text möchten genommen werden/mit eigner Hand in ihr gewönliches Gebetbüchlein auffgezeichnet und eingeschrieben. Diesen Text wollen wir in der Furcht des HErrn betrachten/und darauß anhören:

Propositio.

I. Wie sich eine gläubige Seele in aller Angst und Noth ihrem treuen Gott und Heyland gantz und gar ergebe.

II. Was sie hinwiederumb von GOTT dem HErrn vor Trost und Hülffe zugewarten habe und erlange.

Der getreue barmhertzige GOtt wolle uns hierzu die reiche Gabe seines heiligen und guten Geistes mildiglich verleihen/umb Jesu Christi/unsers HErrn und Heylandes willen/ Amen!

Occasio Textus.

TRACTATIO.

UNsere verlesene Text-Wort/ Geliebte und Auserwehlte in dem HErrn Christo/sind aus einem bekümmerten Hertzen herkommen: Darumb dieselbe niemand besser nachbeten und ihm nütze machen kan/ als wer betrübtes Hertzens ist. Denn es sahe David/ oder sein bestalter Capell-Meister Asaph/ dazumal vor sich den glücklichen *Progreß* und Zustand der Gottlosen/ wie sie bey ihren Epicurischẽ Sünden-Leben täglich auff Rosen giengen/ sich aus-

ausbreiteten wie ein Lorbeerbaum/ und alles/ was ihr Hertz wünschet und begehret/ hatten: Hingegen er/ ob er wol für der Welt unsträfflich lebete/ sich für groben Sünden und Lastern hütete/ und GOTT nach eussersten Vermögen dienete/ muste geplaget seyn täglich/ und seine Straffe war alle Morgen da. Solches machete ihn nicht allein betrübt/ sondern er hätte auch schier gezweiffelt/ ob er bey GOtt in Gnade sey oder nicht. Gehet aber endlich in dz Heiligthum/ da man Gottes Wort lehret/ uñ solche Sachen recht verstehen lernet/ sinnet nach/ was es für ein Ende mit ihnen nehme/ und befindet/ daß es mit ihren Pralen in die länge nicht Bestand habe/ sondern wenn ihr Sünden-Maß gefüllet/ da setze sie Gott auffs Schlipffrige/ und stürtze sie zu Boden/ daß sie plötzlich zu nichte werden/ untergehen/ und ein Ende mit Schrecken nehmen.

In betrachtung dessen *recolligiret* und ermahnet er sich endlich wieder/ und spricht: Dennoch (es gehe mir auch gleich wie es wolle) bleib ich stets an dir/ denn du hältest mich bey meiner rechten Hand. Du leitest mich nach deinem Rath/ und nimbst mich endlich mit Ehren an. Wenn ich nur dich habe/ so frage ich nichts/ etc.

Pars I. Animæ Christianæ ad Salvatorem suum Refugium.

Zweyerley wird uns in diesen Worten vorgehalten/

Erstlich/ wie sich eine rechte Christina und gläubige Seele ihren treuen GOtt und Heyland in aller Angst und Noth gantz und gar ergebe.

Solches geschicht

I. DEO

1. *DEO constanter adhærendo*, daß sie GOTT beständig anhanget/ und sich im Glauben fest an Ihm hält. Denn also betet sie/ und spricht: Dennoch bleib ich stets an dir/) nach der Hebræischen Sprache heist es: *Ego verò semper tecum.* Diese Wort legen etliche aus *passivè*, als wolte David so viel sagen: Ich werde von dir nicht weggeworffen / ich werde von dir in meinem Elend nicht vergessen noch verlassen/wie zwar die Vernunfft und Welt mich vor einen verworffenen / vergessenen und verlassenen Mann thut achten und halten: Aber die *Significatio Activa* ist besser / welche auch *D. Lutherus* behalten / und also gegeben hat: Ich bleibe stets an dir.) Ich laß mich nichts von dir abwendig machen. Einen geplagten angefochtenen Christen wil von GOTT allerley abwendig machen/ die böse Welt/ der leidige Teuffel/ das verderbte zaghaffte Fleisch und Blut / das langwierige unauffhörliche Creutz hilfft alles einander / daß der Mensch nicht nur kleinlaut werden/sondern gar verzagen sol. Vnd gewiß / wenn es allein bey uns und in unsern Kräfften stünde / würden wir bald unter liegen und verzagen. Aber eine rechte Christina und gläubige Seele bekompt durch GOttes Geist einen Muth/ und spricht: Dennoch bleib ich stets an dir. Du bist allein mein Helffer und Erretter / ich weiß von keinem andern/ich hab keinen andern / ich mag keinen anderen. Meine Seele hanget dir an / deine Rechte erhält mich / Psalm 63/9. Nach dir HERR verlange mich/ mein Gott ich hoffe auff dich/Psal. 25/1. Ich aber HERR hoffe auff dich

1.

Gesnerus, Mollerus & Musculus in h. l.

ita exponũt Osiander, Strigelius, Mich. Ayguanus Cõsentiũt etiã LXX, qui עִמְּךָ transtulerunt μετὰ σοῦ

Psal. 63, 9
Psal. 25, 1.

Psal. 32, 15.
Psal. 91, 15.
Psal. 62, 6.

dich und spreche/ du bist mein GOTT/ Psalm 31/15. meine Zuversicht/ mein Burg/ mein GOTT/ auff den ich hoffe/ Psalm 91/15. *Spes mea tantùm in DEO*, meine Seele harret nur auff GOTT/ denn Er ist meine Hoffnung/ Ps. 62/6. der HERR ist mein Theil/ spricht meine Seele/ darumb wil ich auff Ihn hoffen. Denn der HERR ist freundlich dem/ der auff Ihn harret/ und der Seelen/ die nach Ihm fraget. Es ist ein köstlich Ding/ geduldig seyn/ und auff die Hülffe des HErrn hoffen/ Thren. 3/24/25/26.

Thren. 3, 24, 25, 26.

Psal. 42, 12.

Was betrübstu dich derowegen meine Seele/ und bist so unruhig in mir/ **harre auff GOTT**/ denn ich werde Ihm noch dancken/ daß Er meines Angesichtes Hülffe und mein GOTT ist/ Ps. 42/12.

Eine rechte Christina und gläubige Seele thut sich ihrem treuen GOTT und Heyland in aller Angst und Noth gantz und gar ergeben/ 2. *Ipsum animitùs diligendo*, **daß sie Ihn von Hertzen liebet.** Darumb betet sie ferner also: **HErr wenn ich nur dich habe/ so frage ich nichts nach Himel und Erden.**) Nach der Grundsprach lautet es also: *Quis mihi in cœlo, nempè desideratus, quem optem, nisi te?* wie solches der Jesuit *Lorinus* selber gestehet/ das ist/ wer solte mir lieber seyn im Himmel und auff Erden als du? Die Noth sey so groß als sie wolle/ wenn ich auch gleich Leib und Leben/ Gut und Blut lassen solte/ so wil ich dennoch meinen lieben GOTT über alle Creaturen im Himmel und auff Erden lieb haben. Hertzlich lieb hab ich dich/ HErr/ meine Stärcke/ HErr mein Felß/ mein Burg/ mein Erretter/ mein GOtt/ mein Hort/ auff den ich

Tom. II. Commentin Psalmos, fol. 458. column. b. videatur etiam Glaf. lib. 3. Philolog. p. m. 482. Psal. 18, 1.

trauc/

traue / mein Schild und Horn meines Heils / und mein Schutz / Psalm 18/3. HErr Jesu / du weissest alle Ding / du weissest / daß ich dich lieb habe / Joh. 21/17. Joh. 21, 17.

Der Teuffel suchet überal Gelegenheit / wie er uns die Liebe Gottes erleide / derowegen / wenn es uns etwa übel gehet / ist er mit der Anfechtung geschwinde hinter uns drein / GOTT achtet dein nicht / Er hat dich auch nicht lieb / sondern ist dir gram / darumb verläst Er dich. Wo ist nun dein GOTT? Psalm 42/11. GOTT hat ihn verlassen / Psalm 71/11. was solte GOTT nach dir fragen? was solte der Höchste dein achten? Psalm 73/11. was wiltu denn einen solchen curischen Gott viel lieb haben? O segne GOtt und stirb / Job. 2/9. Bey welchen Menschen nun kein rechter Glaube und Liebe zu Gott ist / der lässet sich den Teuffel bald verführen / setzet dem lieben GOTT den Stuel für die Thür / und spricht: *Flectere si nequeo superos, Acheronta movebo*, wil Gott nicht helffen / so mag ein anderer helffen. Mit einem solchen Reiß- und Fahr-aus nimpt es einen elenden und erbärmlichen Außgang. Aber eine rechte Christina / eine gläubige und in Creutz und Anfechtung erfahrene Seele dencket und saget viel anders: Mein lieber GOTT hat mich mitten im Creutz gleichwol lieb / denn welchen der HERR lieb hat / den züchtiget Er / und hat Wolgefallen an ihm / wie ein Vater an seinem Sohn / Prov. 3/11. Hebr. 12/5. Sie spricht mit *Augustino: Et cum blandiris Pater es: & cum cædis, Pater es. Ideò blandiris, ne deficiam; ideò cædis, ne peream.* GOtt gebe / du stellest dich freundlich / oder straffest mich / so bistu doch mein lieber Vater. Darumb stellestu dich freundlich / damit ich nicht verzage oder vergehe / darumb straffest

Pſal. 42, 11.
Pſal. 71, 11.
Pſal. 73, 11.

Hiob. 2, 9.

Auguſt. in Pſalm. 98. Tom. 8. Col 1109. C.

Pſalm 89, 33, 34.

straffest oder züchtigest du mich / daß ich nicht umbkomme. Du suchest unsere Sünde heim mit Ruthen / und unsere Missethat mit Plagen. Aber deine Gnade wendestu nicht von uns / und deine Warheit lässestu uns nicht fehlen / Psalm 89 / 33 / 34. Du straffest feuberlich die so da fallen / und erinnerst sie mit Zucht / woran sie sündigen / auff daß sie von der Boßheit loß werden / und an dich HErr gläuben / Sap. 12 / 2. Wer wolte denn einen solchen treuen liebreichen GOTT nicht wieder lieb haben? wer wolte nicht mit David sagen: *Quis mihi in cœlo & in terrâ, & tecum non sum delectatus?* Wo solt ich mich doch wenden hin? Zu dir HErr Jesu steht mein Sinn. Bey dir mein Hertz Trost / Hülff und Rath / allzeit gewiß gefunden hat. Jesu mein HErr und GOtt allein / wie süß ist mir der Name dein / es kan kein Trauren seyn so schwer / dein süsser Nam erfreut vielmehr / kein Elend kan so bitter seyn / dein süsser Trost der linderts fein. Ob mir gleich Leib und Seel verschmacht / so weistu HErr daß ichs nicht acht / wenn ich dich hab / so hab ich wol / was mich ewig erfreuen sol. Dein bin ich ja mit Leib und Seel / was kan mir thun Sünd Tod und Höll? Kein besser Treu auff Erden ist / denn nur bey dir HErr Jesu Christ / ich weiß daß du mich nicht verläst / dein Warheit bleibt mir ewig fest / du bist mein rechter treuer Hirt / der mich ewig behüten wird.

Sap. 12, 2.

ex Cantic. Marcini Molleri.

3. Eine rechte Christina und gläubige Seele thut sich ihrem treuen GOTT und Heyland in aller Angst und Noth gantz und gar ergeben 3. *Ipsi soli confidendo*, daß sie ihr Vertrauen auff Gott den HErrn einig und allein setze / und spricht: Wenn ich nur dich habe / so frage

ich

ich nichts nach Himmel/ꝛc.) Wie ist das zu verstehen/ möcht iemand gedencken? Achtet denn König David nicht deß Himmels? Ist doch darinnen die heilige Dreyfaltigkeit / die Schaar der heiligen Engel und aller Ausserwehlten/unsere guten Freunde / die wir voran geschicket haben. Wer wolte sich denn dahin nicht sehnen? Wer wolte nach einen solchen Ort nicht trachten / darinne Freude die fülle ist? War doch der Hinfiel deß Herrn Lutheri grosser Trost/ denn da ihm deß *Cardinals Orator* auff dem Reichstag zu Augspurg dreute / er wolte bey allen Chur- und Fürsten verschaffen / daß er in der gantzen Welt nirgend solte gelitten werden / da sagte er mit freudigen Geist: *Si me terra non capiet, cælum capiet*, wil mich die Erde nicht annehmen und behalten/so wird mich der Himmel auffnehmen und behalten. Warumb stehet denn hier / daß man nach dem Himmel nichts fragen solle? Hierauff ist zu wissen / daß König David den Himmel gar nicht verspreche noch verwerffe / sondern er wil so viel sagen: Himmel und Erden sind zwar schöne herrliche Wercke / welche mich erlustigen / so offt ich sie ansehe / ich gedencke auch selbst in den Himmel zukommen/ und gläube/daß ich wandeln werde für dem HErrn im Lande der Lebendigen/ Psalm 116/ 9. Aber doch können sie mich nicht selig machen/es ist auch darinnen keine Creatur/weder Engel noch Menschen zu finden / die mich trösten und aus meiner Noth erretten könden / darumb setze ich meine Zuversicht und Vertrauen einig und allein auff GOTT / der kan und wil erretten / alle die zu Ihm treten.

Matthes. in vita Luther. p. 14.

Psal. 116, 9.

Consentiũt Basilius, Nicephorus Theodoret9

Nichts anders machet es noch heutiges Tages eine iegliche angefochtene gläubige Seele. Zwar wenn es den

Leuten wol gehet/ sie haben gantz keine Noth noch Anliegen/ setzen sie als denn Gott aus den Augen / verlassen sich auffs Zeitliche/ werden sicher und dencken / es werde für und für keine Noth mit ihnen haben / sie werden nimmermehr darnieder liegen/ Psalm 10/6. die Ruhmräthigen und Gottlosen pochen auff ihre Gewalt/ und reden halsstarrig / es habe keine Noth/ weder vom Auffgang / noch vom Niedergang/ noch von dem Gebirge in der Wüsten/ Psalm 75/7. sie meinen sie haben mit dem Tod einen Bund/ und mit der Höllen einen Verstand gemacht/ wenn eine Flut daher gehet/ werde dieselbe sie nicht treffen/ Es. 28/15. Aber mit solchen Sichern und Ruchlosen ists am aller gefährlichsten. Ihr Vnfall kömmet plötzlich/ und werden schnell zerbrochen / daß keine Hülffe da ist/ Prov. 6/15. So spricht der HErr / verflucht ist der Mann der sich auff Menschen verlässet / und hält Fleisch für seinen Arm/ und mit seinem Hertzen vom HErrn weichet / der wird seyn / wie die Heide in der Wüsten / und wird nicht sehen den zukünfftigen Trost / sondern wird bleiben in der Dürre / in der Wüsten / in einem unfruchtbaren Lande/ da niemand wohnet / das ist/ er wird ungesegnet und unselig bleiben/ Jerem. 17. v. 5/ 6. Also gehets auch denen/ die sich auff ihre Macht und Gewalt verlassen / und Gottes darüber vergessen / ihnen wird alles Vbel / alles Vnglück zeitlich und ewig gedräuet. Wehe denen / die sich verlassen auff Rosse/ und hoffen auff Wagen/ daß derselben viel sind/ und auff Reuter/ darumb daß sie sehr starck sind / und halten sich nicht zum Heiligen in Israel / und fragen nichts nach dem HErrn/ Esa. 31/1. Die Gerechten werden den Vntergang eines solchen Gottlosen sehen/ und sagen: Siehe/ das

ist

Psal. 10, 6.
Psal. 75, 7.

Esa. 28, 15.

Prov. 6, 15
Jerem. 17, 5, 6.

Esa. 31, 1

Psal. 52, 8, 9

ist der Mann / der GOtt nicht für seinen Trost hielte / sondern verließ sich auff sein groß Reichthumb / und war mächtig Schaden zu thun / Psalm 52 / 8 / 9. Dagegen ein angefochten gläubig Hertz stellet seine Sachen gar viel anders und besser an. Ein solches weiß und hat aus Erfahrung gelernet / daß es auff der gantzen Welt sich auff nichts sicherlich verlassen noch darauff trauen könne / darumb nimpt es seine Zuflucht zu Gott / setzt sein Vertrauen auff Jhn / und spricht: Bewahre mich GOTT / denn ich traue auff dich / Psalm 16 / 1. HERR / ich traue auff dich / laß mich nimmermehr zuschanden werden / errette mich durch deine Gerechtigkeit / Psalm 31 / 2. Sey mir gnädig / Gott sey mir gnädig / denn auff dich trauet meine Seele / und unter den Schatten deiner Flügel hab ich Zuflucht / biß daß das Vnglück fürüber gehe. Jch ruffe zu Gott dem Allerhöchsten / zu Gott / der meines Jammers ein Ende machet / Psalm 57 / 2 / 3. denn du bist meine Zuversicht / ein starcker Thurm für meinen Feinden. Jch wil wohnen in deiner Hütten ewiglich / und trauen unter deinen Fittigen / Sela / Psalm 61 / 4 / 5. Der Reiche verläst sich auff sein zeitlich Gut / ein anderer auff was anders / ich aber wil vertrauen meinen GOTT / ob ich gleich werd veracht / so weiß ich und gläub festiglich / wer Gott vertraut / dem mangelt nicht.

Psalm 16, 1.
31, 2.
57, 2, 3.
61, 4, 5.
Cant. Joh. Sachsens.

Vnd diß ist das Erste / nemlich wie sich eine gläubige Seele ihrem treuen GOtt und Heyland in aller Angst und Noth gantz und gar ergiebet. Hierauff folget nun

Part II. Qvintuplex à Salvatore proveniens beneficium

Das Andere / was sie als dann hinwiederumb vor Trost und Hülffe von GOTT dem HERRN zugewarten

ten habe / und erlange / davon saget unser Psalm-Sprüchlein also: **Du hältest mich bey meiner rechten Hand / du leitest mich nach deinen Rath / und nimbst mich endlich mit Ehren an. Du bist GOTT allezeit meines Hertzens Trost und mein Theil.**) Hier werden uns fünff herrliche Wolthaten erzehlet / welche die angefochtene Seele in aller Angst kräfftig trösten / und der gewissen Hülffe ungezweiffelt versichern können.

I. Matt. 26, 41

Die erste Wolthat ist / *Fidei Confirmatio*, die Stärckung deß Glaubens. Bey uns findet sich offt Schwachheit im Glauben / es heist / der Geist ist willig / aber das Fleisch ist schwach / Matth. 26 / 41. Aber eine GOtt ergebene Seele wird in solcher Schwachheit kräfftiglich gestärcket / daß sie sagen kan: **Du hältest mich bey meiner rechten Hand.** Etliche zwar der Papisten ziehen diese Wort auff die Verdienst der guten Wercke / als ob *Dextera*, die rechte Hand / allhier hiesse die schuldige Belohnung der guten Wercke / und legen die Wort *tenuisti manum dexteram meam*, also aus: Du hast meine Belohnung in der Welt zurück behalten / und mir / was ich mit meinen guten Wercken verdienet gehabt / in diesem Leben nicht widerfahren lassen / sondern mich dargegen mit Creutz und Widerwertigkeit beleget. Aber diß ist eine gezwungene Außlegung / welche mit diesem Text gar nicht überein kömmet / auch sonsten das Wort *Dextera* nirgends in heiliger Schrifft die schuldige Belohnung der guten Werck bedeutet: Sondern die *Phrasis* und Art zu reden / einen bey seiner

Gregor. lib. 20. Moral. cap. 21. Ayguanus Bonon. Tomo 1. super Psalmos p. 1099.

Nic. parte 1. in voce Dextera.

ner rechten Hand ergreiffen/ wenn sie von GOTT gebrauchet wird/ heist so viel als einen erwecken / auffmuntern/anbringen und stärcken / wie sie also von *Cyro* gebrauchet wird/Esa.45/1. und ist die *Metaphora* genommen von sorgfältigen Eltern/wenn dieselbe sehen / daß ihr Kind noch schwach auff den Beinen ist / daß es nicht gehen oder stehen kan/ so ergreiffen sie solches bey der Hand / und gängeln oder führen dasselbe: Also erweiset sich auch der treue Gott gegen uns als ein liebreicher Vater oder Mutter / Er ergreifft uns bey der Hand / Er hilfft unserer Schwachheit auff/Rom 8/26. Er führet uns wie die Jugend/ Ps. 48/15. Der HERR enthält den Gerechten / fällt er (strauchelt er etwa aus Schwachheit) so wird er nicht weggeworffen/ denn der HERR erhält ihn bey der Hand/Psalm 37/17/24. Siehe/ GOTT stehet ihm bey / der HERR erhält seine Seele / Psalm 54/6. Wie wehre es sonsten möglich / daß ein angefochtener Christ wider so vielfältige Anlauffe deß Teuffels und der Welt bestehen könde/wenn ihm GOTT nicht sonderlich Krafft und Stärcke verliehe? Dieses erkande fein der alte Kirchenlehrer *Bernhardus*, derowegen als er die Wort *Cantic.* 3,4. Ich halte ihn/ und wil ihn nicht lassen/ itzt erkläret hatte/fraget er darauff / wie es doch komme/daß GOTT uns nicht nur ergreiffe und halte/sondern auch von uns ergriffen und gehalten werde? und giebet diese schöne Antwort: *Tenet Sponsa fidei firmitate; tenet devotionis affectu, at nequaquam diu teneret, si non teneretur: tenetur autem potentia & misericordia* DEI. *Audeo dicere, quod non tantùm, non diu teneret, sed nec ullo temporis momento,*

Esa. 45, 1.

Rom. 8, 26.
Psal 48, 15.
Ps. 37, 17, 24

Psal. 54, 6.

Bernh. Sermon. 79. in Cantic.

mento, si efficax gratiæ deforet auxilium. Das ist: Die Braut helt ihren Seelen-Bräutigam mit starcken Glauben; mit hertzlicher Andacht / sie würd ihn aber keines weges lange halten / wenn sie nicht von ihm gehalten würde: Sie wird aber gehalten durch die Krafft und Barmhertzigkeit Gottes. Ja ich wil sagen / daß sie nicht allein nicht lange / sondern auch nicht einen einigen Augenblick ihn halten würde / wenn die kräfftige Gnaden-Hülffe weg were. Daß an den ergreiffen und halten Gottes bey unserer rechten Hand sehr viel gelegen sey / hat wol gewust unser treuer Heyland Jesus Christus / darumb Er in seiner schönen *Intercession* und Vorbitte vor seinem Leiden desselben außdrücklichen gedacht hat / und gesagt: Joh. 7, 11, 15. Heiliger Vater / erhalte sie in deinem Namen / die du mir gegeben hast. Ich bitte nicht / daß du sie von der Welt nehmest / sondern daß du sie bewahrest (nach seiner Sprache / daß du sie **erhaltest**) für dem Vbel / Joh. 17 / 11 / 15. Kein Zweiffel ist / alle geängstete Christen-Hertzen thun die Krafft dieser *Intercession* in der Schwachheit ihres Glaubens geniessen / und werden dadurch gestärcket und erhalten. Ja der / welcher für unsere Erhaltung so inbrünstig gebeten / der stehet uns nun selber bey / und spricht: Esa. 41, 10. Fürchte dich nicht / ich bin mit dir / weiche nicht / denn ich bin dein GOTT / ich stärcke dich / ich helffe dir auch / ich erhalte dich / durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit / Esa. 41 / 10.

Die

Die andere Wolthat/ welche eine solche GOtt ergebene Seele von ihrem lieben GOTT zugewarten hat/ ist *Vitæ Conformatio*, die Regierung und Führung zum Gu-ten. Wir arme Menschen sind Menschen/ das ist/ schwach und gebrechlich/ und können bald auff eine Thorheit gera-then und in Sünde fallen: Aber wer sich GOTT ergiebet/ den wil GOTT mit seinem heiligen Geist regieren/ und in seinem Leben für Sünden und Schanden gnädiglich be-wahren. Das meinet David/ wenn er sagt: **Du leitest mich nach deinem Rath.**) Gottes Rath ist sein geoffen-bahrtes seligmachendes Wort/ darinnen uns nichts verhal-ten/ sondern alle der Rath Gottes verkündiget ist/ Act. 20/ v. 27. Nach solchen thut uns GOTT der HERR leiten/ regieren und führen. 2. Act. 20, 27.

σῇ: ὑποθυμοσύνῃς ἐμέθεν μάκαρ ἡγεμονεύσας:

Tuis præceptis qui me beate deduxisti, inquit Apollinarius super h. l. das ist: **Nach deinen Geboten hast du/ O Seliger/ mich geleitet.** Apollin. in Psalm. 73.

Die *LXX.* Dolmetzscher habens gegeben: ἐν βουλήσει aut βουλήμασι, **du leitest mich nach deinem Willen.** Damit übereinstimmet/ was David anderswo betet: Umb deines Namens willen wollestu mich leiten und führen/ Psalm 31/4. Der öberste Führer ist GOTT der heilige Geist/ von welchem David saget: Dein guter Geist führe mich auff ebener Bahn/ Psal. 143/10, und der HErr Chri-stus spricht: Er wird euch in alle Warheit leiten/ Joh. 16/13. Solches geschicht eusserlich durch das heilige Predigampt/ darin-

Psal. 31, 4.

Ps. 143. 10. Joh. 16, 13.

Esa.30,21. darinnen lässet Er uns also anreden und zuruffen: Diß ist der Weg/ denselben gehet/ sonst weder zur Rechten noch zur Gal.6,16. Lincken/Esa 30/21. Wie viel nach dieser Regel einher gehen/ über die sey Friede und Barmhertzigkeit/Gal.6/16. Diß erkennet eine gläubige Seele für eine grosse Wolthat/ danecket ihren lieben GOTT dafür und spricht: **Du leitest mich nach deinen Rath**/ du lässest uns nicht in der Irre herumb ziehen/ du straffest uns auch nicht mit blinden und verblenden Leuten/ wie wir mit unsern Vngehorsam und Vndanck wol verdienet hätten/ sondern du giebest uns dein seligmachendes Wort/ welches ist unsers Fusses Leuchte und ein Licht auff unsern Wegen/ Psalm 119/105. Du giePs.119,105. best uns das Gesetz/ daß wir daraus lernen können/ was GOTT von uns wil gethan und gelassen haben. Du giebest uns das Evangelium/ daß wir daraus lernen/ wie wir/ wenn wir gesündiget und GOTT erzürnet haben/ unsere Sachen recht anstellen sollen/daß wir einen gnädigen Gott und Vergebung der Sünden erlangen können. Das ist Psal.25,9. ein grosses/ wer es nur recht bedencket. Der HERR leitet die Elenden recht/ und lehret die Elenden seine Wege/ Esa.57,18. Psalm 25/9. und Er siehet an unsere Wege/ (unsere Sünden-Wege/unsere Elends-und Creutz-Wege) und heilet sie/ und leitet uns/und giebet uns wieder Trost/Es. 57/18. Ein grosses war es/daß GOTT vor den Kindern Israel selbst daher zog in der Wüsten/ihnen den Weg wieß/ und sie also Psal.78,14. leitete/davon im 78/14. Psalm stehet: Er leitet sie des Tages mit einer Wolcken/ und des Nachts mit einem hellen Feuer: Aber ja so ein grosses/wo nicht grössers ist es/daß Er noch heutiges Tages allezeit bey uns ist/und uns durch sein

Wort

Wort leitet/und damit erfüllet/ was Er in dem Propheten Esaia verheissen hat: Die Blinden wil ich auff dem Wege leiten/den sie nicht wissen/ Ich wil sie führen auff den Steigen/die sie nicht kennen/ Ich wil die Finsternüß für ihnen her zum Licht machen/ und das Höckericht zur Eben: Solches wil ich ihnen thun/und sie nicht verlassen/ Esa. 42/16. Ach HERR/ thue solches noch weiter! HERR leite uns umb deiner Gerechtigkeit willen/umb unser Feinde willen/richte deinen Weg für uns her! Psalm 5/9. leite uns in deiner Warheit und lehre uns/ denn du bist der GOTT der uns hilfft/täglich harren wir dein/Psalm 25/5. Esa. 42, 16. Psal. 5, 9. Psal. 25, 5.

Die dritte Wolthat ist/ *post ignominiam glorificatio*, die gewünschte Erhöhung nach außgestandener Schmach und Erniedrigung/ davon in unsern Text-Worten also stehet: **Du nimbst mich endlich mit Ehren an.**) Ob wol hierdurch die Gnade und Wolthaten Gottes/ in diesem Leben uns erwiesen/ auch können verstanden werden/als wenn Joseph nach außgestandener Gefängnüß zur herrlichen Freyheit/ David nach seinem vielfältigen Elend und Verfolgungē zur Königlichen *Dignität* und Würde/ Hiob und Tobias nach erlittenen Armuth und Trübsal zur Gesundheit und Reichthumb gelangen/in welchen Fall man recht und wol sagen kan: Ein solcher hat grosse Ehre an deiner Hülffe/ Psalm 21/6. So wird doch allhier vornemlich verstanden die Ehre deß zukünfftigen Freuden-Lebens/ massen der Chaldäische *Paraphrastes* solches anzeiget/ wenn er diese Wort also ausleget: *Postquam compleveris gloriam, quam dixisti venturam super me, accipies* 3. Gen. 41, 40, 41. 2. Sam. 2, 4. Hiob. 42, 10, 12. Tob. 14, 15. Psal. 21, 6.

pies me, das ist/ **wenn du wirst erfüllet haben die Ehre/ von welcher du gesaget hast / daß sie über mich kommen solle / so wirstu mich annehmen /** du wirst mich aus diesem Leben abfordern und zu dir ruffen. Hier in dieser Welt muß der Gerechte ein veracht Lichtlein seyn für den Gedancken der Stoltzen/ Hiob 12/4 Fromme Christen müssen offt klagen und sagen: Sey uns gnädig HERR/ sey uns gnädig/ denn wir sind sehr voll Verachtung. Sehr voll ist unsere Seele der Stoltzen Spott / und der Hoffertigen Verachtung/ Psal. 123/3/4. Ja/ GOTT der HERR demütiget uns offt selber sehr / durch allerley zugeschicktes Creutz und Trübsal. Er demütiget auff dem Wege meine Krafft/ Psal. 102/24. Er tritt unser Leben zu boden/ und leget unsere Ehre im Staub Sela/ Psalm. 7/6. daß wir mit König David müssen seufftzen: Ich bin sehr gedemütiget/ HERR/ erquicke meine Seele/ Psal 119/107. Aber solche Verachtung/ solche Erniedrigung sol nicht ewig weren / es sol bald kommen die fröliche und gewünschte *Catastrophe* oder Abwechßlung / da man sagen wird: Du reissest mich aus alle meinem Elend herauß/ **und nimbst mich endlich mit Ehren an.** Es wird bald die fröliche Zeit kommen/ da man inne werden wird/ was Esa 25/8. verheissen worden: Der HERR HERR wird die Threnen von allen Angesichtern abwischen / und wird auffheben die Schmach seines Volcks in allen Landen/ denn der HERR hats gesagt. Da wird alsdenn / liebe Christen / keine Verachtung mehr seyn / sondern lauter Ehre und Herrligkeit. Wie wir hier mit Christo leiden / also werden wir mit zur Herr-

Hiob 12, 4.
Ps. 123, 3, 4.

Psal. 102, 24
Psalm 7, 6.
119, 107.

Esa. 25, 8.

Rom. 8, 17.
2. Tim. 2, 11, 12.

Herrligkeit erhaben werden/ Rom. 8/17. 2. Tim. 2/11/12. Denn wir sind gestorben / und unser Leben ist verborgen mit Christo in GOTT. Wenn aber Christus unser Leben sich offenbahren wird/ denn werden wir auch offenbahr werden mit Jhm in der Herrligkeit/ Col. 3/3/4. Alsdenn wird keine abscheuliche Schwachheit mehr an uns seyn / sondern eitel Krafft / Stärcke / und immerwehrende Schöne und Gesundheit. Es wird geseet verweßlich / und wird aufferstehen unverweßlich / es wird geseet in Vnehre/ und wird aufferstehen in Herrligkeit/ es wird geseet in Schwachheit/ und wird aufferstehn in Krafft/ 1. Cor. 15/43. Vnterdessen aber/ ehe es zu solcher Ehre kommet/ werden wir hier in dieser Welt auch nicht Trostloß gelassen/ Sondern da ist

Col. 3, 3, 4.

1. Cor. 15, 43

4.

Die vierdte Wolthat / *in fletu Consolatio*, ein herrlicher Trost in allen Leid und Trauren. Denn / **wenn mir gleich Leib und Seel verschmacht** / nach dem Hebraischen heist es/ wenn gleich mein Fleisch und das Hertz in meinem Leibe verzehret und zu nicht gemachet wird / daß ich gantz und gar zergehe wie ein Schatten / **so bistu doch GOtt allezeit meines Hertzens Trost.**) Das Hebr. Wörtlein צור heisset einen Felßen. Gleich wie die festen Schlösser gemeiniglich auff die Felßen gebauet werden/ damit kein Feind leichtlichen hinzu kommen könne: Also ist GOTT unser Felß und Vestung/ welche vor der Gewalt der Feinde ungewonnen bleibt / und darauffen wir wider allen Sturm und Anlauff fest und unbeweglich stehen können / wie Christus in der Parabel Matth. 7/24. *segq.* uns lehret. Der Name des HERRN ist ein festes Schloß/

כֻּלָּהּ omnimodam significat deletionem Gen. 41, 30, 31.

Matt. 7, 24 Prov. 18, 10

der

der Gerechte läufft dahin/ und wird beschirmet / saget Salomon Proverb. 18/10. Wenn sich ein Vngewitter erhebt/ grosse Platzregen und Wassergösse kommen / so eilen die Vöglein zu den Felßen und Steinritzen / daß sie sich darein verkriegen und für dem Vngewitter verbergen mögen: Ein solcher Felß / eine solche Zuflucht ist unser lieber GOTT/ bey dem als unter seinem Flügeln wir für allen Vnfall sicher seyn können / wider das Vngewitter deß Zorns Gottes/wider die Gefahr der Welt / wider das Schrecken deß Todes/wider das Wüten und Toben deß Sathans. Herr Lutherus hats gegeben/ **meines Hertzen Trost**/ welches aus dem itzterzehlten herrühret. Denn ist der HERR in aller Noth unser Felß/Schutz und Zuflucht / ie so ist Er auch unser Trost / wie solches beides Jeremias *conjungi*ret und zusammen setzet wenn er spricht: Du bist der Trost Israel und ihr Nothhelffer/Jer.14/8. Israel hat dennoch GOtt zum Trost (wenns ihm gleich übel gehet /) wer nur reines Hertzen ist/Psalm 73/1. Er ist der Vater der Barmhertzigkeit und GOTT alles Trosts / der uns tröstet in allen unsern Trübsal/ 2.Cor.1/3.

Jer.14,8.

Psal.73, 1. 2.Cor.1,3.

5. **Die fünffte Wolthat ist**/ *in amissione & penuria largissima portio*, in Verliehrung und Mangel deß Zeitlichen unser grosses Reichthumb. **Du bist allezeit mein Theil.** Das Hebræische Wörtlein חֵלֶק ist eine *Metaphora* und Gleichnüß / genommen von Theilung einer Verlassenschafft/da einem ieglichen Erben sein Theil wird zugetheilet. Wenn es nun mit den Gottlosen heisset: Sie haben ihr Theil in ihrem Leben/ du fülleſt ihnen den Bauch

Psal.17, 14.

mit

mit deinem Schatz / Psalm 17/14. So heist es hingegen mit einer Gottergebenen Seelen: HERR du bist mein Theil / mit welchen ich gerne zu frieden bin / und mich wol genügen laße. Hab ich nicht viel Geld und Gut / alles was in der Welt ist / ist vergänglich und gehet dahin / Gesundheit / schöne Gestalt / gute Freunde und der gleichen / ey so bin ich doch reich in meinem GOTT / welches das beste und beständigste ist / Luc. 10/42. cap. 12/21. Der HERR ist mein Gut / und mein Theil / du erhältest mein Erbtheil. Das Loß ist mir gefallen auff liebliche / mir ist ein schön Erbtheil worden / Psalm 16/5/6. Geld / Gut / Vater / Mutter / Bruder / Schwester und alles muß ich zwar laßen / aber deßwegen bin ich nicht verlaßen / denn der HERR ist mein Theil. Mein Theil / im Lande der Lebendigen / Ps. 142/6. Vater und Mutter (und alle gute Freunde) verlaßen mich / aber der HERR nimpt mich auff / Psalm 27/10 *Nihil habens omnia habeo, quia Christum habeo.* Ob ich schon nichts habe / so habe ich doch alles / dieweil ich meinen HErrn Christum habe. An Ihm allein ich mich ergetz / weit über alle güldene Schätz. Einen Schatz hab ich im Himmel / Jesus Christus Er heist / ein Schatz über alle Schätze / schenckt mir seinen heiligen Geist.

Luc. 10, 42. cap. 12, 21. Psal. 16, 5, 6

Psal. 142, 6. Psal. 27, 10.

Ambros. super Psal. 72. Tom. 2. p. 226.

Sehet und erkennet hierauß die grosse Treue deß lieben Gottes / was vor einen treuen Hertzens-Freund wir an denselben haben. Ein treuer Freund wird nirgends eher und mehr als in der Noth erkand. Denn wenns einem wol gehet / so kan man keinen Freund recht erkennen / Sir. 12/7.

USUS. Lehre / daß wir an Gott einen treuē Freund haben.

Sir. 12, 7.

Es sind viel Freunde/weil sie es geniessen können. Aber in der Noth halten sie nicht. Vertraue keinem Freunde/du habest ihn denn erkand in der Noth/Sir. 6/8/7.

Sir. 6, 8, 7. Plaut. Epid.

Is amicus est, qui in re dubia te juvat,
Ubi re est opus.

Der ist vor einen rechten Freund zu achten / der dir in zweiffelhafften Dingen hilfft / da du Hülffe bedarffst: Also wird unser lieber GOtt in aller Noth als ein treuer Freund am allermeisten und besten erkand/sintemal Er unser Gebet und Seufftzen erhöret / und mit seinem göttlichen Beystand/Trost/ Hülffe und Errettung zu rechter Zeit erscheinet. Da ich den HErrn sucht / antwortet Er mir / und errettet mich aus aller meiner Furcht. Welche Ihn ansehen und anlauffen/ dere Angesicht wird nicht zu schanden. Da dieser Elende rieff/höret der HERR / und halff ihm aus allen seinen Nöthen. Nicht allein aber thut solches GOTT der HErr nur einem oder dem andern / sondern ins gemein allen Recht-gläubigen. Wenn die Gerechten schreyen / so höret der HERR / und errettet sie aus aller ihrer Noth/ Psalm 34/5/6/7/18.

Psalm 34. 5, 6, 7, 18.

D. Cornel. Beck.

Ich habs erfahren in der That/
Daß ich hab einen gnädigen Gott/
Der mein Gebet erhöret / also saget eine Gott-ergebene Seele mit David/ aus dem Ps. 56/10.

Psal. 56, 10.

Ein treuer Freund / suchet dessen / den er lieb hat / sein bestes. *Ii, qui benè meriti sunt, eos diligunt & charos habent, apud quos beneficia collocarunt, etiamsi in præsens nihil*

Aristot. l. 9. Ethic. c. 7.

hil ex iis emolumenti percipiunt, nec sint percepturi in posterùm, das ist: Die sich wol verdienet haben/ haben die jenigen lieb und werth/ denen sie Guts erzeiget haben / ob sie gleich zur Zeit ihrer nicht wieder geniessen/ noch künfftig zugeniessen haben. Und in Gegentheil/ ie mehr man eines geniessen kan / vor einen desto bessern Freund wird er von uns gehalten/ nach dem gemeinen Sprichwort: *Vulgus amicitias utilitate probat:* Der gemeine Mann prüfet ware Freundschafft aus dem Nutz derselben. Nun aber haben wir keines besser zugeniessen/ als des lieben Gottes. Er zuplaget zwar seine Gläubigen eusserlich/ machet ihnen diß zeitliche Leben in etwas sauer / daß es scheinet / als weren sie die elendesten unter allen Menschen/ 1. Cor. 15/19. als habe sie GOTT für die aller Geringsten dargestellet / als dem Tode übergeben/ 1. Cor. 4/9. Aber eben dadurch suchet Er ihr bestes/ daß sie von Sünden abstehen/ in wahren Glauben/ Gebet/ Gedult und Hoffnung Ihm treulich dienen / und nach dem Himmlischen und Ewigen ein wahres Verlangen tragen/ immittels stehet Er ihnen in Gnaden bey / tröstet sie mit seinem heiligen Geist / versichert sie seiner Gnade durchs Wort/ erhält biß ans Ende beständig / und bringet sie endlich zur ewigen Ruhe/ Freude und Herrligkeit. Da erkennet/ lieben Christen / daß der HERR seine Heiligen wunderlich führe/ Psal 4/4. schmecket und sehet wie freundlich der HERR ist/ wol dem der auff Ihn trauet/ Psal. 34/9. So treulich meinets der Teuffel und die Welt mit ihren Ergebenen und Nachfolgern nicht / denen legen sie es anfänglich

1. Cor. 15, 19

1. Cor. 4, 9.

Psalm 4, 4.
Psal. 34, 9.

lich zwar süsse und gut für / aber endlich gehets *in la mi* aus/ *Extrema gaudii occupat luctus*, nach dem Lachen kompt Trauren/und nach der Freude kompt Leid/ Proverb. 14/13. Wehe euch/die ihr hie lachet / denn ihr werdet weinen und heulen/ Luc. 6/25. dessen der reiche Mann ein gnugsames Exempel ist/Luc 16/25. Nicht also unser lieber GOTT/ der lässet die Anfechtung und Trübsal wolmeinend vorher gehen/ aber darnach tröstet und erlöset Er uns. Denn Er hat nicht Lust an unsern Verderben/ sondern nach dem Ungewitter läst Er die Sonne wieder scheinen / und nach dem Heulen und Weinen überschüttet Er uns mit Freuden / Tob. 3/22/23. Er führet uns *per angusta ad augusta*, auff dem schmalen Weg und durch die enge Pforte / zum Leben/ Matth. 7/14. Er führet mich aus in den Raum / Er reiß mich herauß/denn Er hatte lust zu mir/ Psalm 18/20.

Prov. 14,13
Luc. 7, 25.
16, 25.

Tob. 3, 22,
23.

Matth. 7,14
Psal. 18, 20.

Wol derowegen denen Menschen / die itzo GOTT der HERR in die Creutz-Schule führet / daß sie darinne zu Ihm schreyen und seufftzen müssen/ Er wird sie schon zu rechter Zeit wiederumb wissen heraus zuführen. Selig sind die da hier weinen/deñ sie werdē lachen. Luc. 6/21. Selig sind/ die da Leid tragen/deñ sie sollen getröstet werden/ Matt 5/4. Selig ist der Mann/der die Anfechtung erduldet/denn nach dem er bewehrt ist/ wird er die Krone des Lebens empfahen/ welche GOTT verheissen hat denen / die Ihn lieb haben/ Jacob. 1/12.

Gebrauch dieser Lehre 1. zum Trost in allerley Noth und Unglück.
Luc 6, 21.
Matth. 5, 4.
Jacob. 1, 12.

Lasset uns derowegen/ lieben Christen/getrost und unverzagt seyn/in allen Creutz und Leiden / denn der HERR ist bey uns/Er meinets treulich gut mit uns / Er hilfft und errettet uns/rühmet seinen heiligen Namen/es freue sich das Hertz dere/die den HERRN suchen/Psal. 105/3.

Ps. 105, 3.

Bistu

Bistu (1.) hier in der Welt verachtet und vernichtet / dein ist vergessen im Hertzen / wie eines Todten / du bist worden / wie ein zubrochen Gefäß / Psalm 31 / 13. Du must mit David klagen: Ach HERR / wie ist meiner Feinde so viel / und setzen sich so viel wider mich. Viel sagen von meiner Seele / sie hat keine Hülffe bey GOTT / Sela / Psalm 3 / 2 / 3. Laß dich solches nicht irre machen / denn Gottes Wort sagt dir viel einanders / bleibestu biß ans Ende an deinem lieben GOTT beständig / so verwandelt Er deine Schmach und Verachtung in lauter Ehre und nimpt dich endlich mit Ehren an. Er wird dich herausreissen / und zu ehren machē / Ps. 91 / 15. Deñ Gott der HErr ist Soñ und Schild / der HErr gibt Gnade uñ Ehre / Er wird kein Gutes mangeln lassen den Froñen / Ps. 84 / 12. Siehe an das tröstliche Exempel deines Heylandes / ob derselbe gleich war der Verachteste und Unwerthste voller Schmertzen und Kranckheit / ja so veracht / daß man das Angesicht vor Ihm verborgen und seiner nichts geachtet hat / Esa. 53 / 3. Dennoch hat Ihn sein Himmlischer Vater endlich mit Ehren angenommen / wenn Er ihn über seiner Hände Werck gesetzet / und mit Preiß und Ehren gekrönet hat / Hebr. 2 / 7. Psalm 8 / 5. wenn Er ihn erhöhet / und einen Namen gegeben hat / der über alle Namen ist / Philipp. 2 / 9. Also bistu hier in dem Elends- und Jammerthal eine kleine weil verachtet / solstu dargegen dort ewig geehret und erhaben werden. Wer mir dienen wird / den wird mein Vater ehren / spricht Christus / Joh. 12 / 26. Er wird

(1.) Trost in Verachtung.
Psal. 31, 13.
Psal. 3, 2, 3.
Psalm 91, 15
84, 12.
Exemplum
Esa. 53, 3.
Hebr. 2, 7.
Phil. 2, 9.
Joh. 12, 26.
Rom. 2, 6, 7.

geben einem ieglichen nach seinen Wercken/nemlich/ Preiß und Ehre/und unvergängliches Wesen / denen die mit Gedult in guten Wercken trachten nach dem ewigen Leben / Rom. 2/6/7. Wir werden empfahen die unvergängliche Krone der Ehren/ 1. Pet. 5/4. Wer wolte denn in der Verachtung und Niedrigung dieses Lebens der zukünfftigen Ehre und Herrligkeit sich nicht trösten/und mit David sagen: Aber du HERR bist der Schild für mich / der mich zu Ehren setzet und mein Häupt auffrichtet/ Psal. 3/4.

1. Pet. 5, 4.

Psalm 3, 4.

(2.) Trost in Traurigkeit.

Trösten sollen wir uns aus diese Textm (2.) **in allen vorfallenden Leid / Kümmernüß und Traurigkeit / denn GOTT ist allezeit unsers Hertzens Trost.**) Der wil uns nicht Trostloß lassen/ sondern kräfftig auffrichten und trösten. Er spricht selber: Ich wil euch trösten/wie einen seine Mutter tröstet / Esa. 66/13. Wer GOTT nicht zum Trost hat / der muß in seinem Leid und Traurigkeit vergehen/ umbkommen und verderben / wenn ihm auch gleich die gantze Welt eitel Trost zuspricht / so ists doch alles vergeblich / die Seele wil sich damit nicht trösten lassen/ Psalm 77/3. Diß verstunde wol der liebe David/ darumb saget er anders wo: Wenn ich meine Seele nicht setzet und stillet/so wird meine Seele entwehnet/wie einer von seiner Mutter entwehnet wird/ das ist / wenn ich nicht die Zuversicht und Hoffnung meiner Seelen allein auff Gottes Güte und Barmhertzigkeit gesetzet und gestellet hätte/ daß ich dadurch mein bekümmert Gemüth gestillet und befriediget/so were ich gewesen wie ein Kind / daß nicht gesäuget oder gestillet wird. Deñ gleich wie dasselbe ohne Mutter-

Esa. 66, 13.

Psal. 77, 3.

Psal. 131, 2.

Milch

Milch nicht leben kan / also hätte ich auch solcher Gestalt verschmachten und verderben müssen / Psal. 131 / 2. Hingegen aber / wer GOTT zum Trost hat / der kan guter Dinge und unerschrocken seyn / wenn ihn gleich die gantze Welt beleidiget und betrübet.

Geräthstu in Sünden-Angst / deine begangene Sünde wachen bey dir auff und machen dir angst und bange / verzage nicht deßwegen / denn GOTT ist deines Hertzens Trost / der wil dir alle deine Sünde umb Christi willen verzeihen und vergeben / als welcher gesand worden den Elenden zu predigen und die zubrochenen Hertzen zuverbinden / zu trösten alle Traurigen / zu schaffen den Traurigen zu Zion / daß ihnen Schmuck für Aschen / und Freuden-Oel für Traurigkeit / und schöne Kleider für einen betrübten Geist gegeben werde / Esa. 61 / 1 / 3. Was hätte der todkrancke König Hißkias in seiner Sünden-Angst wollen angreiffen / weñ er diesen Trost / oder Gott zu seinem Trost / nicht gehabt hätte? Darumb spricht er selber: Siehe / umb Trost war mir sehr bange / du aber hast dich meiner Seelen hertzlich angenommen / daß sie nicht verdürbe / denn du wirffst alle meine Sünde hinter dich zurücke / Esa. 38 / 17. Esa. 61, 1, 3. Esa. 38, 17.

Fühlestu bey dir Anfechtung wegen Gottes Zorns / der Sathan setzet deinem traurigen Hertzen hefftig zu und bildet dir ein / als seyestu von Gottes Angesicht verstossen und habest dich keiner göttlichen Gnade zugetröstten / verzage nicht / sondern gedencke fein an diß Sprüchlein / bete und sage mit David: Du bist doch meines

Hertzen

Psal.109,21 119,76,77.

Hertzen Trost. Du bist mein gnädiger GOTT/ das glaube/deß tröste ich mich. HERR HERR/deine Gnade ist mein Trost/ Psal. 109/21. Deine Gnade müsse mein Trost seyn/ wie du deinem Knecht zugesagt hast. Laß mir deine Barmhertzigkeit wiederfahren/ daß ich lebe/ denn ich habe Lust zu deinem Gesetze/ Psal. 119/76/77.

1. Joh. 4, 19. 20.

Wil gleich dein eigen Hertz und Gewissen dich deiner Sünde wegen anklagen/dir angst und bange machen und dich verdammen/ so ist doch Gott deines Hertzens Trost/ der kan die traurigen Gedancken deines Hertzen stillen. Daran erkennen wir/ daß wir aus der Warheit sind/ und können unser Hertz für Ihm stillen/ daß so uns unser Hertz verdampt/ daß GOTT grösser ist/ denn unser Hertz/ 1. Joh. 4/19/20. Der redet uns selber tröstlich zu/ uñ spricht: Euer Hertz erschrecke nicht uñ fürchte sich nicht/ Joh. 14/27.

Joh. 14, 27.

Wird dir schon durch eusserlich Creutz/ Trübsal und Verfolgung das Leben schwer und sauer gemacht/ so ist doch GOTT deines Hertzen Trost/ der dich tröstet in Angst/ Psal. 4/2. *Julius Cæsar* fuhre einsmal auff dem Meer: Als nun ein groß Ungewitter enstunde/ und der Schiffman furchtsam und kleinmütig wurde/ redete er ihm zu/ und sprach: *Noli timere, Cæsarem vehis*, fürchte dich nicht/ du führest den *Cæsarem* bey dir im Schiffe. Wie vielmehr heists von dir/ du andächtiger Creutzträger: *Noli timere, Jesum enim tecum habes*, sey unerschrocken und fürchte dich nicht/ denn du hast den HErrn Jesum bey dir. Höre/ was Er selber hiervon saget: Ich/ ich bin euer Tröster/ wer bistu denn/ daß du dich für Menschen fürchtest/

Psalm 4, 2. Simile ex Svetonio in vita Cæsaris.

Esa. 51, 12.

die

die doch sterben? und für Menschen Kinder/die als Heu verzehret werden? Esa. 51/12. Er wird sich deiner also annehmen/daß es sehen werden / die dich hassen/ und sich schämen müssen / daß dir der HERR beystehet und tröstet dich/ Psalm 86/17. Vnd ob du seine Gegenwart schon nicht siehest/so empfindestu doch derselben Krafft in dem gepredigten Wort/durch welches Er dich auffrichtet und stärcket / daß du sagen kanst: Ich hatte viel Bekümmernüß in meinem Hertzen / aber deine Tröstung ergetzen meine Seele/ Psalm 94/19. Das ist mein Trost in meinem Elende/denn dein Wort erqvicket mich. Wo dein Gesetz nicht mein Trost gewest were / so were ich vergangen in meinem Elende/ Psalm 119/50/92.

Psal. 86, 17.

Psal. 94, 19. 119, 50, 92.

Ist es endlich im Tode vor der Welt alles furchtsam und traurig / so darffstu doch / lieber Christ / in deinem Hertzen nicht traurig seyn/ denn GOtt ist deines Hertzens Trost der stehet dir auch im Tode bey/

Der heilige Geist und Tröster werth
Steht bey dir in der letzten Noth/
Gleit dich ins Leben aus dem Tod / aus

Cant. Luth.

Joham. 5 / 24.

Joh. 5, 24.

Er bringet dich an dem Ort/da du getröstet / und alle deines ausgestandenen Leids mit Lazaro ergetzet wirst/ Luc. 16/25. Das machet dich und einen ieglichen Gerechten zum Tod und im Tode getrost/ Proverb. 14/32. daß du mit frölichen Hertzen sagen kanst: Ob ich schon wander im finstern Thal/ fürchte ich kein Vnglück / denn du bist bey mir/ dein Stecken und Stab trösten mich/ Psal. 23/4.

Luc. 16, 25. Prov. 14, 32.

Psalm 23, 4.

(3.) Trost in Mangel und Dürfftigkeit. Rom. 8, 35. Prov. 30, 9.

Endlich / so geben dir auch diese Wort einen herrlichen Trost / (3) **in allem Mangel und Dürfftigkeit.** Dein Hunger / deine Blöße kan dich von der Liebe Gottes gar nicht scheiden / Rom. 8 / 35. du dürffst auch in deiner Armuth nicht ungedultig werden / und dich an den Namen deines Gottes vergreiffen / Prov. 30 / 9. **denn GOTT ist deines Hertzens Theil** / dein Schild und dein sehr grosser Lohn / Gen. 15 / 1. dein GOTT und HERR ist *summum bonum*, das höchste Gut / Er ist alles in allen / 1. Cor. 15 / 28. Weil nun dieser HERR dein Theil ist / was solte dir denn mangeln können? O sage mit König David: Der HERR ist mein Hirte / mir wird nichts mangeln / Psalm 23 / 1. Geld und Gut kan gestohlen; Hauß und Hof kan weggebrand; Getreyd und Vorrath kan weggenommen oder durch ander Unglück verderbet; Ehegatten / Eltern und gute Freunde können getrennet und geschieden werden: Aber diesen guten Theil / GOTT den HERRN / kan dir niemand aus deinem Hertzen nehmen. *DEUS tibi totum est: Si esuris, panis est, si sitis aqua est: Si in tenebris es, lumen tibi est: Si nudus es, immortalitatis tibi vestis est. Quicquid praeter DEUM est, dulce non est: quicquid vult mihi dare Dominus meus, auferat totum, & se mihi det.* **GOTT ist dir alles: wann dich hungert / so ist Er das Brod: wann dich dürstet / so ist Er das Wasser: wann du in Finsternüß steckest / so ist Er das Licht: wann du bloß bist / so ist Er das Kleid der Unsterbligkeit. Alles was ohne GOTT ist / das ist nicht süß und angenehm: was mir der**

Gen. 15, 1.

1. Cor. 15, 28.

Psalm 23, 1.

Augustin. in Johann. Serm. 69.

HErr

HErr mein Gott sonst geben wil / das nehme Er gar hinweg / und gebe sich mir / so hab ich genug / saget *Augustinus*. Und als dieser alte Kirchenlehrer auff dem Todbette lag und sterben solte / welches geschahe / da die Stadt Hippon / darinnen er Bischoff war / nun drey Monat von den Vandalis belägert gewesen / die hernach auch / nach dem diese starcke Mauer durch den Tod umbgerissen / bald darauff in der Feinde Hände kommen / siehe / da war diß des lieben Mannes grosser Trost / daß GOTT allezeit seines Hertzen Theil were / darumb betete er und sprach: *Domine, non excrucior propter aurum & argentum, ubi enim omnia mea sint, tu scis, tu pars mea es & portio in terra viventium.* HErr ich bekümmer mich nichts umb Gold und Silber / denn wo alle das meinige ist / das weistu / du bist mein Theil und mein Erbgut / im Lande der Lebendigen.

Wollen wir aber dieses herrlichen Trosts geniessen / müssen wir gewarnet seyn / daß wir es mit GOTT dem HERRN nicht verderben / denn wer fromm ist / der kriegt Trost vom HERRN / aber ein Ruchloser verdampt sich selbst / Prov. 12/2. Ihrer viel wollen zwar / daß ihnen Gott Gutes thue / aber sie wollen sich nicht nach Ihn halten. *Volunt omnes Christo frui, at non & imitari. Non curant quærere, quem tamen desiderant invenire, cupientes consequi, sed non sequi.* Allesampt wollen sie Christi und seiner Wolthaten geniessen / aber Ihm nachzufolgen das wil sie verdriessen. Sie trachten nicht zu suchen /

2. Gebrauch dieser Lehre zur Warnung. Prov. 12, 2.

Bernhard. Serm. 21. Cant. f. 550

chen/den sie doch begehren zu finden/ wollen Ihn überkommen / aber nicht folgen / sagt der alte Lehrer *Bernhardus*.

Da mancher solte GOTT mehr lieben/als Himmel und Erden / dencket er dargegen: Wenn ich nur hätte hie Mehl/ wolte ich GOTT lassen seinen Himmel. Sie sind mit den Trebern der Welt-Liebe dermassen angefüllet/daß sie Christum das Brod deß Lebens und die rechte Seelen-Speiße gar wenig achten. Da man seine Zuversicht solte auff GOTT setzen / so vertrauet man dagegen auffs Eitel / Esa. 59/4. Mancher verlässet sich auff sein Gut/und trotzet auff seinen grossen Reichthumb/ Ps. 49/7. Ihrer viel bleiben nicht beständig an GOTT / eine zeitlang gläuben sie/aber zur Zeit der Anfechtung fallen sie abe/ Luc. 8/13. Solche Leute bringen sich selber umb ihren Trost/ ja/wo sie nicht ware Buße thun/ umb ihre zeitliche und ewige Wolfahrt. Alles was sie ausser GOTT zu ihren Trost gebracht haben/das wird ihnen zu Wasser / und müssen endlich mit Schaden erfahren / was dort die Jüden beklagten/ wenn sie sagen: Darauff wir uns verliessen / das ist uns itzt eitel Schande/ und deß wir uns trösteten / deß müssen wir uns itzt schemen/ Jerem. 3/25. Es nimpt mit ihnen ein Ende und Außgang / wie mit einem thörichten Mann / der sein Hauß auff den Sand bauet/ Matth. 7/27. Darumb verlasset euch nicht auff Frevel und Unrecht / haltet euch nicht zu solchem/das nichts ist/ Psal. 62/11. Auff unrecht Gut (und ander Zeitliches) verlaß dich nicht/denn es hilfft dich nicht/ wenn die Anfechtungen kommen werden/ Sir. 5/10. Habet auch

Esa. 59,4.
Psalm 49,7
Luc. 8,13.

Jerem. 3,25

Matt. 7,27.

Psal. 62,11.

Sir. 5,10.

auch nicht lieb die Welt / noch was in der Welt ist. So jemand die Welt lieb hat / in dem ist nicht die Liebe deß Vaters / 1. Joh. 2 / 15. 1. Joh. 2, 15.

Lasset uns hingegen **ermahnet seyn** / unser Datum vornemlich auff GOTT den HERRN zu setzen / daß wir Ihn (1.) über Himmel und Erden / und alles was drinnen ist / **hertzlich lieben**. Darinne besitzet der gröste Gottes Dienst / die Häupstumma deß Gebots ist / liebe von reinem Hertzen / und von gutem Gewissen / und von unferbtem Glauben / 1. Tim. 1 / 5. und GOTT der HERR spricht selber: Ich habe Lust an der Liebe / uñ nicht am Opffer / uñ am Erkäntnüß Gottes / und nicht am Brandopffer / Ose. 6 / 6. Darumb liebet den HERRN alle seine Heiligen / Ps. 31 / 24. lasset euch keine Creatur scheiden von der Liebe Gottes / die in Christo Jesu ist unsern HErrn / Rom. 8 / 39. Wol dir / du gläubige Seele / mitten in deinem Creutz / so du den HErrn deinen GOTT beständig lieb hast. Denn die den HErrn lieb haben / müssen seyn / wie die Sonne / wenn sie auffgehet in ihrer Macht / saget Barack / Judic. 5 / 31. Der HERR behütet alle / die Ihn lieb haben / Psalm 145 / 20. Denen die GOTT lieben / muß alles zum besten dienen / Rom 8 / 28. 1. Joh. 2, 15. — 3. Gebrauch zur Ermahnung. — 1. Tim. 1, 5. — Ose. 6, 6. — Psal. 31, 24. — Rom. 8, 39. — Judic. 5, 31. — Pl. 145, 20. — Rom. 8, 28.

Dem HERRN sollen wir uns ergeben / und unser Datum auff Ihn setzen / (2) daß wir **Ihm von gantzen Hertzen vertrauen**. Verlaß dich auff den HERRN von gantzem Hertzen / und gedenck an Ihn in allen Wegen / Prov. 3 / 5 / 6. Verlasset euch auff den HERRN ewiglich / denn GOTT der HERR ist ein Felß ewiglich / Esa. 26 / 4. Als denn wird Er euch wiederumb nicht verlassen / sondern Prov. 3, 5, 6. — Esa. 26, 4. — Psal. 18, 30.

in aller Noth beystehen/und daraus erretten/denn der HErr ist ein Schild allen die Jhn vertrauen/ Psalm 18/ 30. Der HERR hilfft den Gerechten / der ist ihre Stärcke in der Noth. Vnd der HERR wird ihnen beystehen / und wird sie erretten/Er wird sie von den Gottlosen erretten / und ihnen helffen/denn sie trauen auff Jhn/ Psal. 37/39/40.

Psalm 37, 39, 40.

Den HERRN sollen wir uns ergeben und unser Datum auff Jhn setzen (z) daß wir an Jhm beständig bleiben/lasset uns in unser Trübsal nicht murren noch müde werden/sondern hoffet auff GOTT allezeit lieben Leute/ Ps. 62/9. Die Gedult sol fest bleiben biß ans Ende/auff daß ihr seid vollkom̃en/und keinen Mangel habet/ Jac. 1/4. wir sollen fest halten an der angebotenen Hoffnung / welche wir haben/als einen festen und sichern Ancker unserer Seele/Hebr. 6/18/19. Wie ein Ancker / wenn er ins Meer geworffen wird / das Schiff befestiget und bewahret / daß es nicht vom Winde und Wasser-Wellen hin und her getrieben werde oder wol gar versincke/sondern erhält das Schiff und alle die drauff fahren/daß/wenn das Vngewitter fürüber/sie sicherlich an den Port und Vffer anlencken mögen: Also behält die beständige Hoffnung alle Heiligen auff dem grossen und wilden Meer dieser Welt/daß sie nicht durch die Winde der Anfechtung und Wellen der Verfolgung überweltiget werden und versincken / sondern frölich und sicher an den Port deß ewigen Lebens anlenden mögen. Wol derowegen dem Menschen / der seine Hoffnung setzet auff den HERRN/ Psalm 40/5. Wol allen / die deß HERRN harren/Esa. 30/18. ihnen ist bereitet und verheissen ewiges Heil und Seligkeit. Denn von der Welt her ist nicht gehö-

Psalm 61, 9.
Jacob. 1, 4.
Hebr. 6, 18, 19.
Simile.

Psalm 40, 5
Esa. 30, 18.
Esa. 64, 4.

ret/

ret/ hat auch kein Auge gesehen/ ohne dich GOTT/ was denen geschicht/ die auff Jhn harren/ Esa. 64/ 4.

Dieses alles hat nun in der That erfahren unsere selig verstorbene Mit-Schwester/ die Erbare und viel-Ehrentugendreiche Frau Christina/ deß Ehrenvesten/ Vorachtbarn und wolgelarten Herrn David Albrechts/ hoch-herrlichen Schönburgischen Amptschössers zu Rochsburg liebstes Ehegemal. Dieselbe hat ihre Noth und Anliegen in der Welt auch gehabt/ daß sie offt mit Weinen und Seufftzen hat klagen müssen: Meine Gestalt ist verfallen für Trauren/ darzu meine Seele und mein Bauch. Deñ mein Leben hat abgenommen für Trübnüß/ und meine Zeit für Seufftzen/ meine Krafft ist verfallen für meiner Missethat/ und meine Gebeine sind verschmacht/ Psalm 31/ 10/ 11. HERR/ deine Hand drücket mich. Es ist nichts Gesundes an meinem Leibe für deinem Dräuen/ und ist kein Friede in meinen Gebeinen für meiner Sünde. Mein Hertz bebet/ meine Krafft hat mich verlassen/ und das Liecht meiner Augen ist nicht bey mir. Denn ich bin zu Leiden gemacht/ und mein Schmertzen ist immer für mir/ Psalm 38/ 3/ 4/ 11/ 18.

Pſalm 31, 10, 11.

Pſalm 38, 3, 4, 11, 18.

Doch hat sie in solchem Creutz sich als eine rechte Christinam verhalten/ dieses erklärte Sprüchlein offt und andächtig gebetet/ und sich damit ihrem lieben GOTT gantz und gar ergeben. Bezeuget hat sie mit diesen Sprüchlein/ daß sie mit ihrem GOTT und HERRN wegen deß zugeschickten Anliegens nicht zürne noch murre/ sondern Jhn vielmehr hertzlich und über alle Ding liebe/

Er

Er möge es auch mit ihr schicken zum Leben oder zum Tod/ so wolle sie mit ihrem lieben GOTT gerne zu frieden seyn/ und hat bey ihr solcher gestalt geheissen: Wenn mich auch gleich der HErr tödten wird/ so wil ich doch auff Ihn hoffen. Bezeuget hat sie 2. **wie sie auff ihren lieben Gott hoffe und traue**/ mit gäntzlicher Zuversicht/ Er werde gewiß und zu rechter Zeit ihr helffen. 3. Ihre **Beständigkeit**/ die sehen wir aus dem vorangesetzten Wörtlein **dennoch**/ daraus zu schliessen/ daß ie bißweilen ein Kampff deß Fleisches und des Geistes in ihr gewesen/ und der Geist dennoch die Oberhand behalten habe. Ihre Beständigkeit ist auch in der That zu sehen gewesen/ denn da ist sie an Gott stets blieben/ und hat keinen Schmertz und keine Angst sich von Ihm lassen abwendig machen.

Darumb ist das auffgelegte Creutz-Joch ihr nicht schädlich/ sondern gut und nützlich gewesen.

GOTT hat sie darinnen erhalten bey ihrer rechten Hand/ daß/ ob sie wol am Leibe schwach und kranck gewesen/ sie dennoch im Glauben und an dem innerlichen Menschen zugenommen und gestärcket worden ist.

Er hat sie geleitet nach seinem Rath, nicht nur in der Kindheit/ da sie zum Heilbrun der H. Tauff geleitet wordē; nicht nur in der Jugend/ wenn sie von ihren lieben unvornehmen Eltern zur Schulen und Kirchen geführet/ und darinnen in Catechismo und andern Stücken der Seligkeit mit fleiß ist unterrichtet worden: Sondern GOTT hat **sie auch geleitet nach seinem Rath** in ihrer Kranckheit/

heit/ ihr seinen väterlichen wolmeinenden Willen zuerkennen gegeben/ und mit seinem Wort erqvicket und getröstet.

An GOTT dem HERRN hat sie gehabt **ihres Hertzens Trost und Theil**/ darumb hat sie Vater/ Mann/ Bruder/ Schwestern/ ja Leib und Leben/ Himmel und Erden und alles gerne vergessen und hindan gesetzet/ daß sie nur Christum haben und behalten möge: **Der hat sie endlich mit Ehren angenommen**/ wenn er sie ihrer außgestandenen Schmertzen gnädig entbunden/ aus diesem Jammerthal auffgelöset und der Seelen nach in sein Himmlisches Ehrenreich auffgenommen hat/ da sie denn empfangen hat ein herrliches Reich/ und eine schöne Krone von der Hand deß HErrn/ Sap. 5/17. Sap. 5, 17.

Dir Dir/ O frommer HErr Jesu/ Dir sey Lob in Ewigkeit/ daß du dieser Christinæ deiner Dienerin zur Rechten gestanden/ und mit deinem kräfftigen Trost ihr treulich beygestanden/ sie bey ihrer rechten Hand erhalten/ mit deinem Rath geleitet/ ihres Hertzens Trost und Theil allezeit gewesen/ und sie endlich zu Ehren angenommen hast. Numehr nach dem sie durch deine göttliche Hülff und Beystand einen guten Kampff gekämpffet/ den Lauff vollendet/ Glauben gehalten/ so sol ihres Namens ewiglich vor GOTT gedacht werden/ als welcher im Himmel geschrieben ist/ Luc. 10/20. 2. Tim. 4, 7. (Jer. 49, 1.) Luc. 10, 20.

O erweise diese Gnade ferner auch an der selig Verstorbenen hinterlassenen hochbetrübten Witber/ hertz-bekümmerten Herrn Vater und leidtragenden gantzen Freundschafft/ die wollestu allerseits bey ihrer rechten Hand erhal-

ten/mit deinem Rath leiten/ in ihren Trauren stärcken und trösten/ und sie endlich mit Ehren annehmen!

Erweise diese Gnade auch an mir und an allen Creutzträgern/ die dich lieben/ dir vertrauen/ stets an dir bleiben und dir anhangen/ und verlaße uns mit deinem Trost und Hülffe zu keiner Zeit/Amen/Amen!

COMMENDATIO DEFUNCTÆ.

WAs nun unsere nunmehro in Gott ruhende Mitschwester/ die Ehrbare und viel-Ehrentugendreiche Frau Amptschösserin belanget/ wird es nicht unrecht seyn alten löblichen Gebrauch nach/ ihrer Ankunfft/ geführten Christlichen Lebens/ und seligen Abschieds mit wenigen zugedencken. So ist dieselbe von ehrlichen Christlichen und vornehmen Eltern in diese Welt gebohren worden/ den 24. Tag Augusti/ war der Tag Bartholomæi/ im Jahr als man schriebe nach Christi Geburt 1624. Ihr Herr Vater wie männiglich wissent/ ist der Ehrenveste/ Groß-Achtbare und Wolgelahrte/ auch Wolweise Herr David Reyher/ wolverdienter regierender Bürgermeister allhier/

allhier/ welcher mit höchst-bekümmerten Hertzen an ietzo seiner geliebten Tochter/ das Geleit zu ihrem Ruhebettlein geben muß. Dero Frau Mutter ist gewesen / die Erbare und viel-Ehrentugendreiche Frau Elisabeth Schulthesin. Der Großvater vom Vater war der Ehrenveste / Vorachtbare/ Wolgelahrte und Wolweise Herr *M.* Wolffgang Reyher/ welcher in die zwey und viertzig Jahr in hießiger Schulen und auffm Rathhauße seinen Fleiß hat sehen laßen / inmassen doselbsten noch viel *vestigia*, was er in Richtigkeit gebracht/ zu finden und anzutreffen. Die Frau Großmutter vom Vater/ die Erbare und Tugentsame Frau Magdalena / des Ehrenvesten und Wolweisen Herrn Georg Pietzschens/ deß Raths uñ Stadtvoigts/ eheleibliche Tochter. Der Herr Großvater vō der Mutter/ war der Ehrenveste/ Großachtbare und Hochgelahrte Herr Andreas Schulthes / der Artzney *Doctor* uñ Stadt-Physicus allhier. Die Großmutter von der Mutter / die Erbare und viel-Ehrentugendreiche Frau Maria/ des Ehrenvesten und Wolweisen Herrn Johann Leupolts/ des Raths und Handelsmann hinterbliebene Tochter. Wie nun von solchen erwehnten Christ-

lichen/ehrlichen/und vornehmen Eltern die selig-verstorbene Frau Amptschösserin gebohren/ also ist sie auch von denenselben alsobalden nach der leiblichen sündlichen Geburt zu der Wiedergeburt durch die heilige Tauff befördert / dem HErrn Christo zugetragen/in das Buch des Lebens einverleibet / und ihr der schöne Name Christina gegeben worden. Hernach ist sie von itztgedachten ihren lieben Eltern / so lange zwar dero Frau Mutter/ welche *in exilio* Anno 1633. zu Eißleben selig verschieden / gelebet/ also ferner vom Herrn Vater zu aller Gottesfurcht und Christlichen Tugenden gewehnet/ fleißig zur Schulen gehalten/ do sie dann in Lesen und Schreiben sich wol geübet/ ihren Catechismum/ Psalter und sehr viel schöner Sprüche und Gebetlein ihr eingebildet/ und wol bekant gemachet/ dahero auch als sie zu Jahren kommen sich fleißig und andächtiglich zur Kirchen und dem heiligen Abendmal gehalten / und zu Hauß neben den Ihrigen mit Christlichen Vbungen ihr Leben zugebracht / ihre Eltern / zu förderst dem Herrn Vater iederzeit kindlichen Gehorsam geleistet / in seinem Witberstand in der Haußhaltung treulich beygestanden / und wo sie

nur

nur gekont in einem und dem andern kindlich und mit allen Willen übertragen / und dahero unterschiedlich sich erkläret / nicht zu heyrathen / sondern bey ihme zuverbleiben / in seinem Alter ihn fleißig zu warten. Weil aber der liebe GOTT es anders haben wollen / hat sie sich mit Willen und Genehmhaltung ihres lieben Vaters ehelichen verlobet / mit dem Ehrenvesten / Vorachtbarn uñ Wolgelahrten Herrn David Albrechten hoch-herrlichen Schönburgischen Amptschössern zu Rochsburg / dem itzo hochbetrübten Witber / und nach dem sie mit demselben den 20. *November* abgewichenen 1650. Jahrs allhier in dieser Christlichen Kirchen getrauet und Hochzeit gehabt / hat sie mit demselben diese kleine Zeit / nemlich etwan neun und zwantzig Wochen und 4. Tage / eine über die Maaß friedliche / freundliche / und gewünschte Ehe besessen / daß nicht allein sie selbsten zwischen einander / sondern auch der Herr Vater eine hertzliche Freude darüber gehabt / und dahero solch allzu frühezeitliches Abscheiden / desto mehr ihnen zu Hertzen gehet.

Ihre Kranckheit belangende / so hat nach vorhero entstandener Geschwulst und nach deme

die Pfingstfeyertage herbey kommen / sie sich neben ihren Herrn hieher gemachet / in willens mit ihrem lieben Vater und Geschwister zuergötzen / auch etwas von Artzney zugebrauchen. Es hat sich aber / als sie die Cur nur angefangen / ein Durchbruch ereignet / zugleich ein hitziges Fieber und böser Hals mit zugeschlagen / und ob wol an *Medicamenten* und Artzney / auch andern Mitteln / so man zu wiedererlangung ihrer Gesundheit zugebrauchen dienlich erachtet / kein Mangel gewesen / gestalt dann auch Herr *D. Macasius* an seiner Sorgfalt und Fleiß nichts erwinden lassen / hat doch alles nichts helffen wollen / sondern Gott dem Allerhöchsten / nach seinem weißen und unerforschlichen Ratschluß und allergnädigsten Willen / ein anders gefallen / also daß sie an Leibes-Kräfften je mehrer abgenom̃en / dahero weil sie ihre zunahende Schwachheit am besten gefühlet / am nehern Donnerstag sich mit Gott versöhnet / und nach empfangener *Absolution* mit dem heiligen Abendmal uff zuvorhero gethane Beicht / versehen lassen.

Absonderlichen ist diß rühmens und lobenswerth an der selig verstorbenen Frau Amptschösserin / daß sie die auffgelegte Creutzes-Last / welche

ihr

ihr Jesus Christus ihr getreuer Heyland/Selig-macher und Himmlischer Seelen-Bräutigam/ in ihrer wehrenden Kranckheit auffgeleget / mit besonderer und grosser Gedult auff sich genom̃en/ und dieselbē ihrem viel- und hertzgeliebten Erlöser zu Ehren gerne getragen. Allermassen ihr geliebter Beichtvater Herr Johannes Kirchhoff *Archi-Diaconus* allhier/welcher ihr biß an ihr letztes Ende/ seliges und säuberliches Einschlaffen / treulichen auffgewarttet / dessentwegen gut Zeugnüß giebet. Denn weil er vermercket/daß am andern Sontag nach der hochgelobten Dreyfaltigkeit/ war der 8. Mai / Sie würde diese schnöde Welt gesegnen/in deme er sonderlichen an ihr ein sehnliches und hertzliches Verlangen nach dem Himlischen Jerusalem verspüret/hat er nicht von ihr gehen / sondern so lange bey ihr verbleiben wollen/ biß der HERR/der die Menschen Kinder sterben läst / sie aus ihrem Angstkarren außgespannet. Dahero uff dem Abend gegen 9. Uhr/da man verspüret / daß die Leibes- und Lebens-Kräfften bey ihr mercklichen abgenommen/ihr erwehnter Herr Beichtvater sie mit den aller schönsten Sterbens-Gebetlein und aller trostreichsten Sprüchen

aus

aus der heiligen Schrifft ausgerüstet/ unter welchen die folgenden die vornehmsten sind.

Rom. 14. unser keiner lebt ihm selber/ und unser keiner stirbt ihm selber.

Philipp. am 1. Christus ist mein Leben/ sterben ist mein Gewin.

Apocalyps. 14. Selig sind die Todten die in den HErrn sterben/ von nun an/ ja der Geist Gottes spricht/ sie ruhen von ihrer Arbeit/ denn ihre Werck folgen ihnen nach.

Hiob am 19. Ich weiß daß mein Erlöser lebet.

Psalm 42. Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser/ etc. Was betrübst du dich meine Seele.

Johann. 5. Warlich/ warlich ich sage euch/ wer mein Wort höret und gläubet/ dem/ der mich gesand hat/ der hat das ewige Leben/ und kömpt nicht ins Gericht/ sondern ist vom Leben hindurch gedrungen.

Johann am 11. Ich bin die Aufferstehung und das Leben/ wer an mich gläubet/ der wird leben/ ob er gleich stürbe/ und wer da lebet und gläubet an mich/ der wird nimmermehr sterben.

Andere

Anderer schönen Sprüche/welche der selig verstorbenen Frauen Amptschösserin dazumal seyn vorgebetet worden/ ihr auch alle gar wol bekant gewesen/anitzo zugeschweigen. Und weiln es der Augenschein gegeben/und man nicht anders hat vermuthen können/sie würde ehest den Weg alles Fleisches gehen/hat ihr Herr Beichtvater den gewöhnlichen Kirchen-Segen über sie gesprochen: Der HErr segne dich/und behüte dich/ etc.

Item/Ach HErr laß deine lieben Engelein/ am letzten Ende die Seele mein in Abrahams Schoß tragen/ etc.

HERR nun lässestu deine Dienerin in Friede fahren/ etc.

So fahr ich hin zu Jesu Christ/ meine Arm thu ich ausstrecken/etc.

Wrauff er das Vater unser mit andern Anwesenden kniende gesprochen/und darauff ein wenig einen Abtritt in die andere Stube genommen.

Als der Seiger zu Nacht eilffe geschlagen/ ist er noch einsten zu ihr vor das Bette getretten/ und weiln er verspüret/ daß ihr Todes-Seigerlein ausgelauffen/ hat er nochmals mit fleißigen

Gebet benebenst allen Vmbstehenden biß in ihr letztes und seliges Ende anhalten wollen / sonderlichen die Wort des wol-seligen Herrn *D.* Lutheri *appliciren* können / welche er in seinen letzten Todes Nöthen gebrauchet / also lautende: HERR Jesu Christe laß dir meine Seele befohlen seyn / O Himmlischer Vater / ob ich schon diesen Leib lassen / uñ aus diesem Leben hinweg gerissen werden muß / so weiß ich doch gewiß / daß ich bey dir ewiglich bleiben / und aus deinen Händen mich niemand reissen kan. Denn also hat GOTT die Welt geliebet / daß Er seinen eingebornen Sohn gab / auff daß alle die an Jhn gläuben nicht verlohren werden / sondern das ewige Leben haben.

Vater in deine Hände befehl ich dir meinen Geist / du hast mich erlöst du getreuer GOTT / Amen.

Hierauff die selige Frau Amptschösserin deß Nachts halbweg zwölff Vhr mitten unter fleißigen Gebet / Seufftzen und vielen Threnen durch einen sanfften und seligen Tod ihr Leben geendet / und beschlossen / nach deme sie auff dieser Welt gelebet / nicht länger denn 26. Jahr / 9. Monat und 15. Tage.

Wie

Wie schmertzlich und hochbekümmerlich nun dieser frühezeitige Todes-Fall dem Herrn Wirber/ Herrn Vater/ Geschwistern und vornehmen gantzen Freundschafft fürfalle/ ist unschwer zuerachten. Es betrübet sich darüber der Herr Wittber/ sintemal ihm wol wissend/ was Er an seinem sel. verstorbenen Ehegatten gehabt/ nemlich ein tugendsam Weib/ welches Edler gewesen/ denn die köstlichsten Perlen. Ihres Mannes Hertz durfft sich auff sie verlassen / und Narung thet ihm nicht mangeln. Sie thet ihm Liebes und kein Leids ihr lebenlang/ Prov. 31/10/11/21. Eine solche köstliche Perle findet man nicht in allen Häussern/ geschweig denn auff allen Gassen. Billich schmertzet und bekümmert dieser Todes-Fall den Herrn Vater und Bürgemeister/ sintemal Kinder kommen von Hertzen und gehen wiederumb zu Hertzen/ zumal in solchen Fall/ wenn ein treuer Vater sein frommes gehorsames uñ liebes Kind in grosser Leibes-Schwachheit muß liegen und sterben sehen. Nicht unbillich weinen und trauren auch die Geschwister/ denn wie groß bey ihnen ist gewesen die Liebe und Einigkeit/ welche sie im Leben mit einander gehabt/ so groß ist nun das Leid und Traurigkeit/ daß sie durch den Tod von einander getrennet und geschieden sind.

Prover. 31, 10, 11, 12.

Wie dem allen aber/ so werden und wollen doch sie allerseits hierinnen sich zu frieden geben/ und bedencken/ was der weise Lehrer Sirach saget: Man sol nicht zu sehr trauren über den Todten/ denn er ist zu ruhe kom-

Sir. 22, 12.

c. 38, 16, 18. men / Sir. 22/11. Und abermal: **Wann einer stirbt/ so beweine ihn/ und klage ihn/ als sey dir groß Leid geschehen/ und tröste dich auch wieder.** Trösten sol sich der Herr Witber/ denn seine Liebste ist nunmehr wol und selig ankommen/ und durch den zeitlichen Tod einem andern Manne/ nemlich dem Himmels-Bräutigam Jesu Christo/ zugeführet worden/ der hat sie endlich zu seinem Preiß auff-

Joh. 17, 24. genommen in das Paradeiß/ **daß sie nun ist/ wo Er ist/** Joh. 17/24. Trösten wolle sich der Herr Vater / weil er nicht verlohren eine Heydnische *Juliam*, *Æmiliam* oder *Lucretiam*, sondern weil er vorangeschicket eine gläubige Christinam/ welche in Catechismo und andern Stücken deß Christenthumbs wol unterrichtet gewesen / und nunmehro kommen ist aus dem Glauben zum Schauen/ aus dem Leid zur Freud/ aus dieser irrdischen bösen Welt zu dem Him-

Heb. 12, 22. **lischen Jerusalem/ und zu der Menge vieler tausend Engeln/ und zu der Gemeine der Erstgebornen/ die im Himmel angeschrieben sind/** Hebr. 12/22. Welcher lieber Vater wolte bey ietzigen gefährlichen Läufften und letzten Zeiten/ da nichts Guts mehr weder zuhoffen noch zugewarten/ sich nicht hertzlich freuen / wenn er wüste/ daß er sein Kind durch Gottes Gnade so wol / so ewig wol versorget und angebracht hätte! Es sollen sich trösten die hinterlassene Geschwister / denn ihre liebe Schwester der

Jacob. 1, 12. Seelen nach mit ehren angenommen worden / und die **Kron des Lebens empfangen hat/** Jacob. 1/12.

Der

Der treue liebe GOTT / beschere den abgeseelten Leibe in der Erden / darein er itzo sol versetzet werden / eine sanffte Ruhe / am Jüngsten Tage mit allen Ausserwehlten eine frölliche Aufferstehung zum ewigen Leben / und uns zu rechter Zeit eine selige Nachfahrt umb Christi willen / Amen.

Abdanckung.

WOl-Ehrwürdige / Ehrwürdige / Edele / Wol-Ehrneveste / Ehrneveste / Groß- und Vorachtbare / Hoch- und Wolgelarte / Hoch- und Wolweise / Erbare / Ehrenwolgeachte und Namhaffte / insonders großgünstige hochgeehrte Herren / gute Gönner und Freunde. Auch Edele / Erbare / viel Ehren- und Tugendreiche / tugendsame Frauen und Jungfrauen.

So wenig die jenigen / welche denen wilden Meers-Fluthen sich vertrauen / einer langwierigen Sicherheit vergewissert seyn können / denn ob sie gleich eine Zeitlang bey angenehmen Sonnenschein mit beqvemen Winde und lieblichen Wetter glücklich und nach ihres Hertzens Wunsch begleitet und geführet werden / müssen sie doch in augenblicklicher Gefahr stehen / es werde ein unversehenes Gewitter die Tieffen aus ihren Gründen erheben / die starcke Gewalt des Sturms erwecken / das allzu schwache Schiff beängstigen /

der Mast und Segel entblösen / entanckern / und wol gantz und gar zu Grund und Scheitern stossen ; Also wenig können auch die Menschen als rechte See- und Wanders-Leute in diesem unbeständigen Welt-Meer eines beharrlichen und gleichförmigen Zustands sich versichert halten. Denn ob gleich die Gnaden-Sonne des Höchsten ihnen ie zu zeiten ihren Schein vergönnet / ob sie gleich das erfreuliche Glück in ihren Lebens-Lauff eine Zeitlang zum Geferten haben / müssen sie doch in ebenmäßigen Furchten begriffen seyn / wenn die trüben Wolcken des Creutzes über sie herein brechen / einen Unglücks-Sturm nach den andern erwecken / die Wellen der Trübnüß uff sie zuschlagen / sie ihres Freuden-Schiffleins und Anckers der Hoffnung berauben / und in die Tieffe des unergründlichen Angst- und Threnen-Meers hienein stürtzen werden. Darauff jener Welt-erfahrne kluge Heyde mag gesehen haben / weñ er das Menschliche Leben ein Meer voll Jammers / einen Wechsel des Glücks / und Bild der Unbeständigkeit genennet / weil er sonder Zweiffel auch erfahren / wie in dieser Gebrechligkeit und stets beständigen Unbestand einer kleinen ergötzlichkeit und Lust eine grosse Hertzens-Angst und schwere Centners-Last immer uff der Versen nacheilet.

So man solches ordentlich und von Anfang der Welt durch Exempel solte bestätigen / würde man alsobalden von unsern Uhr-Eltern welche diesen steten Wechsel des Gewitters in dem Garten der Vollkommenheit uns allen zugezogen / anheben müssen / und ob schon so viel tausend mal tausend und aber tausend zwischen ihnen und uns gelebet / könte doch von keinem mit Grund der Warheit geschrieben

und

und erzehlet werden/daß er nicht dergleichen in seinem Leben empfunden. Solte auch in dieser ansehenlichen und Volckreichen Versamlung ein einiger zu finden seyn/ der es theils an den Seinigen/theils bey sich selbsten nicht mehr als ihm lieb hätte erfahren müssen? So aber hieran noch zu zweiffeln wehre / würde der / über dem Verlust seiner gehabten Lust höchst-bekümmerte Leidtragende Witber der Ehrenveste/Vorachtbare und Wolgelahrte Herr David Albrecht/ Hoch-herrl. Schönburgischer wolbestalter Amptschösser zu Rochsburg mit seinem eigenen Exempel solches allein genungsam bekräfftigen und für Augen stellen.

Denn ob wol derselbe in seinem bißhero geführten Lebens-Wandel in vielen Wegen des Glückes-Gunst genossen/fürnemlich aber in deme / daß er durch Gottes gnädige Verfügung an der weyland Erbarn/viel Ehr- und Tugendsamen / nun selig verschiedenen Frauen Christinen/ des Wol-Ehrenvesten/ Großachtbarn / Wolgelarten und Hochweisen Herrn David Reyhers / wolverdienten Bürgermeisters bey dieser löblichen Stadt / als welcher anitzo nicht weniger betrübt / eheleibl. Tochter / eine solche Gehülffin erlanget/welche die Strahlen ihrer Tugenden häuffig uff ihn geworffen / sein Hertze in allen Fällen ergötzet/ und ihm ihre treue Neigung noch täglich weiter zuerkennen gegeben. Ist doch solche seine angenehmste Sonne in dieser Zeitligkeit am hellen Mittag seines Alters unversehens/ da er dero liebreichen Schein kaum empfunden / wieder untergangen/darumb er sich selbst als ein allzuwahres Exempeldes bald vergänglichen Glücks anitzo vorstellig machen/

und

und in trauriger Wehemuth beklagen muß/ wie das finstere Gewölcke der Trübnüß seine Freuden-Sonne gar bald verjaget/wie der grausamme Sturm des Todes eben seine liebste Ehegattin in ihren best-blühenden und scheinbarsten Alter jämmerlich betroffen / und sie aus seinen Augen/ja von seinem nur verbundenen und vereinbarten Hertze so frühzeitig wieder hinweg gerissen. Nun muß er in der That empfinden/daß eben das jenige/worauß er die meiste Ergötzlichkeit und vergnügung in dieser irrdischen Welt geschöpffet / ihm zu einen überaus grossen Leid- und Hertzbrechenden Bekümmernüß gedeven sol / an stat daß sie die Freude seines Hertzens/die Zierde seines Haußes/und die Lust seiner Augen gewesen/ist sie ihm nun zu einen bittern Hertzeleid und abscheulichen Spiegel Menschlicher Gebrechlichkeit worden / so gar/daß sie hinfort sein Hauß nicht mehr ziehren/noch seine Augen belustigen / sondern zu verächtlichen Staub und Asche werden muß. Wer hätte nicht vermeinen sollen / es würde derselbe nach gemeinen Lauff der Natur viel eher einen erwünschten Ehe-Segen / als einen so unvermutheten Riß von seiner Seiten empfinden? Wer hätte sich anders einbilden können / als daß denen an seiner Hochzeit-Freude jüngst beschehenen guthertzigen Wünschen eine neue Freude würde erfolget seyn/dadurch er zum wenigsten noch einen angenehmen Stral seiner vergangenen Ehe-Sonnen behalten / und in so betrübten Fall an demselben sich in etwas wieder hätte ergötzen können? Aber hievor/ daß er uff solche Freude bedacht gewesen muß er seine liebste Ehegattin als eine traurige Frucht der Sünden dem Schoß der Erden/

woraus Sie und wir alle genommen/wieder überlassen/und in so blühenden Alter schon die Einsamkeit des betrübten Witberstandes versuchen.

Wie dem allen aber/ so schwer auch dieser unversehene Wechsel der Freude mit dem Leid / der Sonnen mit dem Ungewitter/des Lebens mit dem Tod/ihm auch immer fället/zumahln da der Verlust seiner Ehe-Sonnen ihm so tieff zu Hertzen gehet / als glücklich die mit derselben gehabte Vereinigung gewesen/muß er dennoch erkennen und gestehen/daß solchen Unglücks-Stürmen/durch keine Menschlichen Mächte mag widerstanden werden/weil sie von Gott im Himmel selbst als Uhrheber des Gewitters nach seinem unerforschlichen Willen entstehen: Dahero er in steter Erinnerung sich billich für Augen stellet / wie schnöde und flüchtig alle Welt-Freude / wie kurtz und vergänglich das Menschliche Leben und wie man nichts Zeitliches zum gewissen Grund seiner Hoffnung legen könne. An seiten aber seiner sel. verstorbenen Ehegehülffin läst er ihm zu beständigen Trost dienen / daß sie nunmehr aus dem ungestümmen Meer dieser eiteln Welt / in welcher sie auch zwischen Lust und Angst/zwischen Furcht und Hoffnung/ zwischen Leben und Tod schweben müssen/an den Port der ewigen Sicherheit/in dem Hafen der immerbleibenden Wohnung/und in die Himlische Städte des unendlichen Freuden-Glantzes/ da sie keine Wasser der Trübsal / keine Wellen der Anfechtung/keine finstere Wolcken menschlichen Elends mehr betreffen/selig angelendet/ versetzet und gebracht worden. In vernünfftiger Betrachtung dessen / muß er seiner traurigen Empfündnüß eine gewisse Maaß setzen/ seine tieffe Hertzens-

Seufftzer in etwas vermindern/ und seine vom Gott auffgelegte Angst- und Creutz-Bürde/ so lang es demselben gefällig/ unter den trüben Wolcken seines Elendes gleich einen wallenden armen See- und Wanders-Mann mit geduldigen Hertzen ertragen; Unterdessen aber/ damit er dem von der Seelen abgesonderten Cörper seiner Liebsten die letzte ehliche Pflicht und Schuldigkeit gebührend erweisen möchte/ hat er benebenst wolermelden dero Herrn Vatern Christlichen und wolhergebrachten Brauch nach/ so viel ihm seine Betrübnüß zugelassen/ itzt vollbrachten Leichen-*Conduct* anordnen und bestellen wollen.

Daß nun meine hochgeehrte groß- und vielgünstige Herrn gute Gönner und Freunde/ auch in gebühr geehrte Frauen und Jungfrauen/ ihr hierüber empfundenes Christliches Mitleiden hiermit einmütig haben zuverstehen gegeben/ nach dem sie allerseits dem hochbetrübten Herr Wittber/ Herrn Vatern und der löblichen leidtragenden Freundschafft mit einen guten Trost und erfreulichen Wunsch begegnet/ mit ihrer anseligen Gegenwart solch Trauer-Begängnüß gezieret/ und der Leiche biß zu ihren Schlaff- und Ruhe-Stätlein willig gefolget/ erkennet die hochbetrübte löbliche Freundschafft in schuldiger uñ gebührender Danckbarkeit/ uñ ist dahero eusserst bemühet und beflissen/ wie nach eines iedwedern Stand/ Gebühr und Würde/ sie solches/ wiewol lieber in frölicher Begebenheit/ hinwiederuñ dienst- und ehrengebührlich verschulden möchte; von Hertzen wünschende/ es wolle der mildgütige Gott sie mit seiner Gnaden-Soñe reichlich bestrahlen/ und dergleichen klägliche Angst- und Elends-Gewitter von ihnen in allen Gnaden abwenden.

den. Derselbige stärcke nun auch itztwolermelde hierüber von Hertzen betrübte und bekümmerte gesambte Freund- und Anverwandschafft mit seinen kräfftigen Trost/ und gebe ihnen allerseits/nach erkanten seinen väterlichen wolgemeinten Willen/ den beständigen Soñenschein seiner überreichen Gnade. Dem entseelten und nunmehro beygesetzten Cörper verleihe er in der Erden einen süssen Schlaff und sanffte Ruhe/und am jenen Tage / wann das letzte Gewitter mit starcken Donner und Krachen herein brechen wird/ eine fröliche Aufferstehung ; uns armen See- und Wanders-Leuten aber/die wir in diesen unbeständigen Welt-Meer uff Gnade und Hoffnung dahin schiffen/und nicht wissen was vor Vnglücks-Wellen uns noch betreffen möchten/ (damit wir den Schluß des Lehr- und trostreichen Leichen-Sermons behalten/) wolle der HErr Himmels und der Erden und siegreiche überwinder / der die Höllischen See-Räuber / Sünd / Teuffel und Tod / gebunden und gefangen geführet/zu rechter Zeit bringen und verhelffen

An den Port der Seligkeit/
Da kein Leid/
Sondern Freud/
Ist und bleibt in Ewigkeit.

Andreas Meurer / *J. U. L.* und
Advocatus zu Zwickau.

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id363243151/68
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft

MNEMOSYNON CAMOENALE

Quo

Beatis Manibus

Pientissimæ, omnibusq; Virtutibus Matronalibus

Ornatissimæ Fœminæ,

CHRISTINÆ,

Amplissimi, Consultissimi, & Meritissimi Cygneorum

CONSULIS

DN. DAVIDIS REYHERI, &c.

Svavissimæ Filiæ,

VIRI

Spectatâ Prudentiâ, Doctrinâ, Integritate & Experientiâ Præclari,

DN. DAVIDIS ALBRECHTI,

Per-Illustris Schönburgicæ apud Rochsburgenses Præfecturæ p.t. Quæstoris laudatissimi, dilectissimæ ac desideratissimæ

CONJUGIS,

Cygneæ in ipso ætatis flore, non sine gravissimo Mariti suorumq; Cordolio ac Luctu

Humanis Rebus exemptæ,

& in Summæ Beatitatis Synagogam

translatæ,

Cœlestem Felicitatem gratulantur,

Relicto Viduo mœstissimo συλλυπήμενοι,

Affines, Fautores & Amici.

Ετεομηνημεξομηημεῖον.

ALbreChtI Consors,, fata ConsVLe, IVnIa VtsorTa
FaX oCtaVa MICat, VIXIt, & astra tenet.

QVòd CHRISTO CHRISTINA ſuo conſtanter adhæſit,
ALBRECHTI Conjux, Conſule Patre ſata;
Incola dum mundi variâ eſt exercita ſorte,
Morborumq; cruces langvida mille tulit;
Præ qvo nec cordi placuit res ulla creata
Eius, ſive ſoli, ſive ſit illa poli:
Cum CHRISTO CHRISTINA ſuo eſt, felixq; triumphat
Æterni compos reddita in axe Boni.
Diſcite ab exemplo CHRISTINÆ hæreſcere CHRISTO!
Summa Boni eſt CHRISTUS; cætera cuncta ruunt.

PARAPHRASIS GERMANICA.

CHRISTINA mit Beſtand an CHRISTO iſt geblieben/
Aus Bürge-Meiſters Stamm / Herrn Albrechts Ehgemal;
Durch manche Widrigkeit im Leben ümbgetrieben/
Mit Creutz-und Kranckheits-Laſt befallen ohne Zahl;
Nichts/auſſer CHRISTO/ hat gefallen ihrem Hertzen/
Obs gleich der Himmel wehr/zuſampt dem Kreyß der Erd:
Hat nun geſiegt/und lebt bey CHRISTO ohne Schmertzen/
Hat Himliſch Gut ererbt/an Gütʼ im höchſten Werth.
Ein ieder lern ſo auch an CHRISTO ſtets verbleiben
Im Todʼ und Leben/wie CHRISTINA hat gethan!
Das höchſt und beſte Gut iſt CHRISTO zuzuſchreiben;
In andern Dingen iſt ſchlecht Gut zutreffen an.

L. Bartholomæus Stepnerus,
Paſt. & Sup. Cygn.

De

De piè Denata,

In solatium mœsti Dn. Genitoris & Mariti.

DIgna diu CHRISTINA solo qvæ vivere sola,
Dignior Illapoli sede Triumphum agere.

Andreas Conradi, U. J. D.
luctuosus apposuit.

PRæsens vita via est, non autem mansio certa,
In cœlis etenim patria nostra manet.
Hinc non est, nimium qvod deploretis, amici
Hanc, qvæ lucrata est tecta beata poli.

Ad consolationem mæstissimi Dn. Vidui, Dn. Parentis, aliorumq; ob præmaturum obitum, piè defunctæ luctum ac mœstitiam sentientium simpliciori qvidem venâ, ast εὐτόκως ἔνεκεν ita deproperabat

Andreas Meurer / *J. U. Doctorandus.*

NObis nascendi positus modus omnibus unus
hanc est in vitam: sic statuente DEO.
Mille modi verò moriendi sunt ab Eodem
nobis decreti, ceu documenta monent.
Atq; utriusq; dies est certus, deq; stinatus.
Hinc si præstò illi: qvis dabit huisce moram?
Nascimur haud casu, casu morimurq; nec ullo:
Solius nutu nam fit utrumq; DEI.
Ergo igitur moriatur homo iuvenisve, senéxve,
decernente DEO, stat sua cuiq; dies. Qvippe

Qvippe DEUS vitam in meliorem sevocat omnes
ex mundo immundo, de statione sua.
Nil ergò prosunt Nobis viventibus, ulli
Lessus, aut Lacrymæ. Sic qvia velle DEI est.

Joan. Zechendorff/ *Schola Rect.*

FAta maligna premunt pia corda freqventer in Orbe,
Nec concedi illis tempora longa solent.
Qvo qvid adest melius, citius solet illud abire,
Ceu rosa floriscens, bulla, vel herba fragrans.
CHRISTINA ecce suo exemplo id confirmat abundè;
Ast abeundo poli dona per ampla capit.
Post obitum in Cælis jam fulget sideris instar,
Fulget, & ante DEUM gaudia mille capit.
Siste pias lacrymas, justum moderare dolorem;
Qvam luges, Christo juncta triumphat, ovat.

Observantiæ, & sanctæ memoriæ ergò, erga piè defunctæ Maritum mæstissimum, & parentem bonoratissimũ condolenti, ac mœrenti calamo scripsit.

à

Johanne Kirchhoff/ *Cygn. in Patria Archi-Diacono.*

SAngvine qvod ÇHRISTUS pretioso cunq; redemit,
De Christo summo Nomina jure trahit.
Filia Reyheri de CHRISTO Nomina traxit.
Et CHRISTINA suâ vitâ Ea, Req; fuit.
Nomine qvod CHRISTUM profitetur, Reqve, JEHOVÆ
Gratum est, è terris mox id ad astra rapit.

Scilicet

Scilicet hic Jhovæ mos est, properè eximit orbi
Hos, Christum verâ qvi pietate colunt.
Ergo Pater Natæ de funere plangere cessa,
Tuq; ALBRECHTE dehinc ejice mœstitias:
Angelicis CHRISTINA choris vestra indita vivit,
Gaudia perpetuans summa, dolore procul.

Hisce exiguis condolentiam suam
declarabat

M. Daniel Fridericus, Ædis Marianæ
apud Cygneos Diaconus.

Dirapiis damnum nullum mors corporis affert,
Mortuus in cælum, qvi benè vixit, abit;
Ergo tuas absiste genas perfundere fletu,
Dum tua præproperâ morte marita cadit.
In cælis tunc costa tuas reddetur in ulnas
Semper, & adspectu te recreabit ovans.

Condolentiæ debitæ ergò ad-
properabat

M. Joachim Sextus, ad æd. S. Kath.
Verbi divini Minister.

Triga Epigrammatum Tridisticborum.

I.

Sic qvoq; Tu moreris vix ducta ALBRECHTIA! Primo
anno Conjugii sic qvoq; Tu moreris!
Nec Te defendit Pietas, nec forma, pudorve?
Nec leto eripuit castus & arctus amor?

Hinc meritò junctim deflent Pater atq; Maritus.
Præsidium ille suum: Subsidium hicce suum.

II.

Si virtus, Pietas, clari si sangvinis ordo,
Si Medicus gnavus, si qvoqi castus amor,
Si Pater attentus, cognati, siq; Maritus
Ingenuus posset sistere mortis iter,
Mortua non esset CHRISTINA, Albrechtia Conjux;
Nam (qvæ dicta dedi) singula juncta habuit.

III.

Ad mœstissimum Dn. Viduum, amicum singularem:
Morte perempta jacet, Albrecht, Tibi portio cordis
Conjux; curandæ fida Ministra domus.
Inde gemis meritò: Qvin immeritò gemis ipse.
Lætandum potius nam reor esse Tibi:
Ærumnas vitæ qvod tam citò liqverit: Et qvod
Pars potior vivens gaudia mille capit.

Συμπαθείας ἕνεκα apponebat

M. Tobias Schmidt/ *Cygneus in Patriâ*
ad D. Kath. Diaconus.

Sehnliche Trauer-Klage

Deß

Ehrenvesten / Vorachtbarn und Wolgelarten

Herrn David Albrechts / *N. P.* und Frey-Herrl. Schönb. Amptschössers zu Rochsburg / Vber dem unverhofften und hochschmertzlichen Todes-Riß/ seines Hertz-treuen Ehe-Schatzes und erfreulichen Augen-Lust/ etc.

ACh wolte GOTT! daß doch mein Augen Quellen wehren/
Und quellen Tag uñ Nacht von lauter Leydes-Zehren/
Daß ich betrauren könd; daß ich beweinte' satt/
Das grosse Vngefäll das mich betroffen hat!
Des Todes Grausamkeit/ des Todes schwartzer Wagen/
Plötzlich gefället hat/ hat schleunig weggetragen. (tzeleid!
Mein Cron und Augen Lust! Ach Schmertz! Ach Her-
Wie unersättlich ist des Todes Grausamkeit!
Ach Gott! Ach grosser Gott! wie kanstu doch zugeben?
Daß der unsättig Fraß/ unter der Menschen Leben/
Also grassiren sol? Also verfahren mag? (mag?
Daß er zwey Hertz mit Lieb' verknüpfft schnell trennen

Consolator, Jehova:

Es ist der alte Bund/ der Mensch ein mal muß sterben;
Der Tod/ der Sünden-Sold erfolgt nach dem Verderbē;
Sey wer er woll; hilfft nichts! Er muß dem Tode aus-
halten/ und Adams-Schuld mit Sterben zahlen aus!
So hab' ich auch für mir noch manch Vnglück vorhanden
Vbr die Boßheit der Welt/ die liegt in Sünden uñ Schan-
den;
Drüm̃ sie noch manche Straff; noch manches Hertzeleid
Gewiß betreffen wird/ wo sie es nicht bereut.
Darümb mein liebstes Volck in ihre Kammern gehen/
Für dem Vnglück zur Ruh'/ damit sie ja nicht sehen
Den grossen Jammer an/ den die Welt hat im Rest;
Ihr Seele Gott gefällt/ schmecket des Himmels best!

Conclusio & votum.

Ach Gote! Ach liebster Gott! dein' Treu wir nicht verstehe/
Wir sind von gestern her/ und können nicht bestehen
Für deinem Angesicht/ wann du verfahren wilt
Nach unsern Sünden-Wust: für dir niemand was gilt!
Darumb/ O treuer Gott! gib mir aus Vater-Hertzen
Deins Geistes Trost und Krafft/ uñ linder meine Schmer-
Die ietzt mein Hertz empfind über den Todes-Riß (tzen
Meines Hertz-treuen Schatzs; Der Riß mir bitter ist!
Dafür/ O frommer Gott! sol meine Seele rühmen
Deine grundlose Güt'; mein Mund auch danckbar singen;
Mein Hertz außbreiten sol dein Lob zu allerzeit/
In diesem Threnenthal/ und in der Ewigkeit!

Dieses satzte tu der Person des hochbetrübten Herrn Wit-
bers auff in Einfalt / und übergabs aus mitleidenten
Hertzen wolmeinend:

Christoff Döbel/ Pfarrer zu Taura.

NOn est cur cumules, Vir Candide, pectora luctu?
quæram, qvidq; oneres corda dolore tua?
Namq; immaturè lumen vitale reliqvit,
Pars animi, cordis maxima parsq; tui.
Qvam DEUS ipse Tibi constanti in amore jugavit,
hanc rapuit Costam mors properata tuam.
Qvi dedit hanc Sociam, DEUS est, qvi sustulit, idem:
Sustulit ille tuam, sustulit ille suam.
Ergò qvid eruptis vorat spia fletibus ora?
Sic DEUS ipse suos mirificare solet.
Non abiens obiit, non est amissaq; Conjux,
Sed præmissa. Viam hanc qvemlibet ire decet.

Debitæ observantiæ & condolentiæ ergò

&c.

Melchior Kittelius, p. t. Ecclesiæ
Körsdorpianæ Pastor.

Ad

Ad mœstißimum Viduum, Virum Præstantißimum
Dn. David Albrecht/ defunctam suam costam amarè deplorantem,

SIc Christina jacet, tua costula, casta Marita:
Heu dolor! heu! mediæ cecidit sub flore juventæ,
Vitam longævæ qvæ vivere digna Sibyllæ.
Sed Deus, ô Albrechte, dedit, Deus abstulit idem;
Illius ergò tibi placeat ter grata voluntas.
Etsi fortè tibi non sat vixisse videtur;
Eja, tamen satis astripotenti vixit Jovæ.
Chara tibi fuit? est longè charissima Christo,
Per cujus diram devicit sangvine mortem;
Ille sibi hanc sociam fecit, sociamq; beati
Cœlicolûm cœtûs, ubi gaudens Nectaris imbre
In paradisiacis domibus sine fine triumphat.
Ergò tuos gemitus posthac moderéris acerbos,
Nec semper lacrumis humectes ora, genasqve:
Tempus erit qvondam, qvô te qvoq; fata vocabunt,
Tunc iterum Elysiis vos convenietis in hortis.

suam παμπάθειαν *declaraturus, scribebat hæc paucula brevi ac levi crenâ*

M. Johann. Deckerus, Scholæ Cygn. Con-Rect.

Beate-Defuncta loqvitur.

DIcta ego qvæ fueram REYHERIAS, altera cepi (Ah ameo, Nomina, ab ALBRECHTO Conjuge du-

Quid rerum in terris stabile est? Albrechtia & ipsa
Cognomenta pati trux Libitina negat.
Disjugat ergò ambos, firmo ante ligamine nexos,
Megq; à tam carâ cogit abire Notâ.
Nil tamen in nostros sacrato è fonte Vocatûs
Juris, Sæva, tibi est? Perpetui ecce manent!
Ex quo etenim Cœli CHRISTINA inscripta fui
Albo,
CHRISTO præ cunctis hæc ego Deliciis;
Qui mea sors, mea pars, qui vitæ dulce levamen,
Qui cordis requies, petraq; & una Salus.
Parce Pater lacrumis, & tu suavissime nuper,
Mœste Marite, tuos siste precor gemitus!
A CHRISTO CHRISTINA vocor. Mutatio nulla
Nominis hinc metuiest. CHRISTI Ego, & Ille
Meus.
Unde beata feror, Dextræus q; inserta fideli,
Nec curo instabiles Sortis in Orbe vices.

ERst hieß ich Reyherin/ drauff anders hat genennet
Nach meinen Ehegemahl man mich die Albrechtin.
Was hat auff Erd Bestands? Der Nam wurd nicht ge-
Mir von der Libitin/der Menschē-Würgerin. (gönnet
Drumb trennte sie uns Beyden
Das fest-geknüpffte Band/
Vnd must der Nam auch scheiden/
Der mir kaum zugewand.

Doch

Doch hastu nun nicht auch/ O Nimmer-Satt zu Morde/
Zu meine Tauff-Nam Recht! Der bleibt (schau!) ewig mir.
Denn seit ins Himmels-Buch ich eingeschrieben worden/
War Christus meine Lust/und meine höchste Zier;
Der war mein Trost und Wonne/
Meins Hertzens Ruh/und Theil/
Meins Lebens Licht/und Sonne/
Mein Felß/ und ein'ges Heil.
Ach Vater weine nicht! und du betrübter Treuer/
Du neulich-liebster Schatz/ stell doch dein Seufftzen ein!
Mein Nam von Christo ist Christina: der ist freyer
Von aller Enderung. Christ ist mein/ich bin seyn.
Woher ich selig bleibe
In seiner treuen Hand/
Und sorge nicht/was treibe
Des Glückes Unbestand.

Interprete

Christiano Daumio, Scholæ Cygneæ Collegâ.

ELEGIA LATINO-GERMANICA.

Ex Psalmo 73, vers. 23, 24.

ESt nimium felix, CHRISTO qui semper adhæret
Spe nunquam trepida, non dubiaq; Fide:
Hunc neq; fraus Erebi, nec vis Phlegethontia sternet;
Sed fretus CHRISTO vindice tutus erit.

CHRI-

CHRISTUS enim, dextrâ ſervans, per tela, per hoſtes
Fortiter haud falſo tramite ducit eum:
Ducit; conſilioq; regit, tandemq; coronat
Gloriâ, in æternum lætitiaq; beat.
Spe CHRISTO, indubiaq; Fide qvoq; ſemper adhæſit
CHRISTINA ut vivens, ſic moriensq; ſuo:
Ductam igitur mortis per tesqva, per avia cuncta,
Conſtituit CHRISTUS lucida ad aſtra poli.
Aſpectu CHRISTI fruitur, nitidaq; corona
Ornata eſt, ſplendet Juſtitiæq; togâ.
Ergò qvid torqvere juvat jam pectora luctu?
Æternis cum ſit concumulata bonis:
Incumbit potius nobis hæc cura, qveamus
Qvî pariti egreſſu tecta ſubire poli;
Sit curæ cuîvis, ut tempore adhæreat omni
CHRISTO; tunc CHRISTUS cælica ad aſtra vehet.

REcht Glückes voll iſt der/ der ſtets an CHRISTO bleibet/
Durch Glaub' und Hoffnung ihm ſich eigen gantz vermacht;
Er wird durchs Teuffels Trug und Macht nicht überteubet/
Weil er in Sicherheit durch CHRISTVM iſt gebracht.
Bey ſeiner Rechten hällt ihn CHRISTVS unvorletzet/
Er führt ihn grades Wegs durch Noth/ Tod und Gefahr;
Er leitet ihn mit Rath/ biß Er ihn bringt und ſetzet
Zur Ehr' und Himmels-Freud/ ſo wehret immerdar.
So iſt an CHRISTO auch CHRISTINA ſtätz verblieben
In Hoffnung/ Glaubens voll/ ſo lebendig/ ſo Tod;
Er hat durchs Tods-Geſtrüp geführt/ und ihr vorſchrieben
Die Himliſch' Ehr' und Freud/ befreyet aller Noth:
Des Anſehns CHRISTI kan ſie nun im Fried genieſſen/
Sie iſt gekrönt/ iſt mit Gerechtigkeit bekleydt.
Was nützt das Trauren denn? was Thränen-Bäch vergieſſen?
Weil ſie iſt überſchütt mit Himmels-Gut und Freud.

Zu

Zu sorgen liegt uns ob/wie wir auch so gelangen
Durch seligen Außgang einst ins rechte Vaterland;
Ein ieder sorg/wie er mög CHRISTO stets anhangen/
Der wird zur Himmels-Burg ihn führen durch sein' Hand.

Apponere ut voluit, ita debuit

Zacharias Thümlingius, ad Divæ Virg. Cantor.

ESt modus in rebus: Satis hoc laudare vetustas
Scit, quod & una juvet mens moderata Viros.
Plangere, lætarique vices habet. Instat utrumque
Cœlitus; afformat se pius illi, & huic.
Abrepta est uxor, fateor, Virtutis honestæ
Exemplum. Ast à quô? Judice nempe Deô.
Hæc, ALBRECHTE, Deo si rapta est, frena dolori
Quid laxes feriens sydera calce Poli?
Sydera calce Poli tundens quid libera Regni
Jura Dei rapias? Ergò, rogo, esto modus.
Esto modus tamen, esto. Viri Sapientis & hoc est:
Tota via est fallax dextra, sinistra: Vale!

Debitæ condolentiæ ergò Amico suo nunquàm reconciliato Lipsiâ transmisit

Christianus Menser.

1.

WJe deß? meinet ihr durch Zehrē
Euren Kummer abzuwehren
Der das matte Hertze frist?
Nein ach nein/ kein Hände ringen
Wird die Liebste wieder bringen/
Sie bleibt nun wol wo sie ist.

2.

Wer einmal auff dieser Straſſen
Seine Füsse gehen laſſen
Kömpt gewiß nicht wieder an/
Vnd des bleichen Charons Nachen
Weiß gantz keinen Lauff zu machen/
Welcher rückwerts tragen kan.

3.
Zwar sie selbst die keusche Seele/
Die nun aus des Leibes Höle
An den edlen Port gelangt/
Würde von den Engel-Scharen
Schwerlich wieder zu uns fahren/
Weil sie itzo herrlich prangt.

4.
Frey von aller Angst und Schmertzen/
Schauet sie mit sichern Hertzen
Diesen schnöden Dingen zu:
Sie weiß nicht von Krieg und Streiten
Und von andern Eitelkeiten/
Lebet in gewünschter Ruh.

5.
Wer wolt nun das edle Leben
Umb die Jammer-Hütte geben
Die uns Sterbliche noch hält?
Nein/ wer sich schon hat gesetzet/
Und in Freuden-Saal versetzet/
Achtet nicht der schnöden Welt.

6.
Warumb wolt ihr denn so trauren/
Und die Selge so betauren/
Die nun ist an allen reich?
Last/Herr Albrecht/last das Weinen
Sie lebt bey viel tausend Reinen
Und rufft/wenn es Zeit ist/ Euch.

Sein mittraurendes Gemüth zubezeugen
überschickts von Leipzig

Ernst Salomon Gerhardt.

Patrueli suo lugenti.

Sic tandem sentis qvanta in constantia rerum,
qvodq; homini nullus fixus in orbe locus.
Testis adest certus, tua dum lectissima Conjux,
Eheu! maturâ morte perempta fugit.
Vix deguſtârat, thalamus qvæ gaudia secum
proferat, & qvalis vita jugata siet.
Mox dolor atqve labor totam complevit, & atra
Mors seculâ hanc dirâ demetit, atq; rapit.
Mœror cum luctu fletusq; & tristia verba
& Soceri & Generi corda, domumq; replent.
Siste precor lachrymas; non est amissa, sed ivit
præ, Conjux, habitat limina læta poli.
Mox aderit tempus, licet hora incerta diesq;
qvo jam præmissam ritè videre qveas.

Condolentiæ ergo adjecit.

Mauritius Gerhardt.

D Todt

O Tod/ hastu nicht gnug an alt verlebten Leuten?
Mustu denn auch nach der mit deinen Klepper reuthen?
Die eine schöne Blüth des Albrechts Baumes war/
Vnd gleichsam grünete/und sie außrotten gar?
Sie ist nun durch den Tod von seiner Seit'n genommen
Vnd zwar mehr als zu früh aus dieser Welt gekommen/
Doch was am Jahren fehlt/das bringt die Tugend ein/
Die auch nach ihrem Tod / läst sehen ihren Schein.
Wol ihr/sie hats verbracht/ sie ist dahin gegangen/
Da eure Christina/ zu seyn/trug ein Verlangen.
Drümb klaget iezt nicht mehr/ eu r Hertz-Allrliebsten
Tod/
Sie schläfft in stoltzer Ruh/ist ausser aller Noth.

Schrtebs aus hertzlichen Mitleiden aus
Dreßden eylichst

Johann-Gottfried Kittel.

F I N I S.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id363243151/83
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

H. Lit. D. 415, 24.